

Kindertagesstätte Rasselbande

Eine Tagesstätte mit liebevoller Betreuung für Ihr Kind

Inhalt

1. VORWORT BÜRGERMEISTER	3
2. HERZLICH WILLKOMMEN IN DER KINDERTAGESSTÄTTE RASSELBANDE	5
3. SO ARBEITEN WIR	6
4. ERZIEHUNGSZIELE	8
5. BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN	10
6. UNSER BILD VOM KIND	11
7. ÜBERGANG (TRANSITION) FAMILIE - KRIPPE / FAMILIE - KINDERGARTEN	11
8. ÜBERGANG (TRANSITION) KRIPPE - KINDERGARTEN	12
9. ÜBERGANG (TRANSITION) KINDERGARTEN - SCHULE	14
10. QUALITÄTSMANAGEMENT	18
11. BESCHWERDEMANAGEMENT KIND	19
12. BESCHWERDEMANAGEMENT ELTERN	20
13. BESCHWERDEMANAGEMENT TEAM	21
14. KINDESWOHLGEFÄHRDUNG	21
15. UMSETZUNG DER KINDERRECHTE	23
16. FREISPIEL	26
17. SPRACHFÖRDERUNG	27
18. BEWEGUNG	32
19. WALD	34
20. ERFAHRUNGSFELD PROJEKTARBEIT UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN	38
21. SCHWIMMEN	39

22. RÄUMLICHKEITEN	40
23. KINDERKRIPPE WIMMELWÜRMCHEN	49
24. INTEGRATION.....	57
25. ERWEITERTE INTEGRATIONSARBEIT FÜR FLÜCHTLINGS- UND ..	58
MIGRATIONSKINDER.....	58
26. ELTERNARBEIT	60
27. INSTITUTIONEN	62
28. ZUSAMMENARBEIT DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	65
29. EIN TAGESABLAUF IN DER KINDERTAGESSTÄTTE RASSELBANDE	69



1. Vorwort Bürgermeister

Sehr geehrte Erziehungsberechtigte,
liebe Mütter, liebe Väter,

mit unseren Kindertagesstätten in Niedenstein tragen wir den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mehr als Rechnung. Weit über das Recht auf einen Kita-Platz hinaus bieten wir für alle Niedensteiner Kinder im Alter von 10 Monaten bis zum Ende des Grundschulbesuchs ein exzellentes Betreuungsangebot an.

Besonders mit der Erweiterung der Gruppen in unserer Kita Rasselbande, dem Neubau und Betrieb unserer Kita Frechdachse zeigen wir, dass wir die erziehungspolitischen Aufgaben der frühkindlichen Bildung längst erfüllen. Das gelingt uns nicht nur durch ein gutes, den konzeptionellen Bedürfnissen angepasstes Raumkonzept. Besonders die pädagogischen Inhalte in den Krippen- und Regelaltersgruppen werden durch erfahrene, gut ausgebildete in liebevollem Umgang durch die Erzieherinnen und Erzieher umgesetzt. Durch die Einbeziehung der engagierten Elternbeiräte gelingt es ein zukunftsorientiertes Konzept umzusetzen, das den Kindern Freiräume, Selbstvertrauen, Spaß und Selbstständigkeit vermittelt und auf eine frühkindliche individuelle Förderung angepasst ist.

Ich freue mich Ihnen dieses Gesamtkonzept mit den individuellen entwicklungsbezogenen Schwerpunkten auf den nächsten Seiten vorstellen zu dürfen. Die Kita-Leitung hat hier mit Unterstützung aller Erzieherinnen und Erziehern einen ganzheitlichen Anspruch dokumentiert, der nicht nur informativ und lesenswert ist, sondern auch meinem Anspruch einer familienfreundlichen Stadt Niedenstein Rechnung trägt.



Ich wünsche dem Kita-Team viel Freude und Erfolg bei der Erziehung und Betreuung der Kinder. Ihnen, liebe Eltern, viel Spaß beim Besuch in unseren Kitas und besonders den Kindern viele glückliche Momente und fröhliche Erlebnisse im Kindergarten.

Herzliche Grüße

Frank Grunewald
Bürgermeister



2. Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte Rasselbande

Die Stadt Niedenstein bietet in der Kindertagesstätte Rasselbande eine 5-gruppige Kindertagesstätte mit einer Krippengruppe und vier altersstufenübergreifenden Gruppen für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren auf Basis der damit verbundenen Raumanforderungen mit bedarfsgerechter Ausstattung im Innen- und Außenbereich an.

Öffnungszeiten:

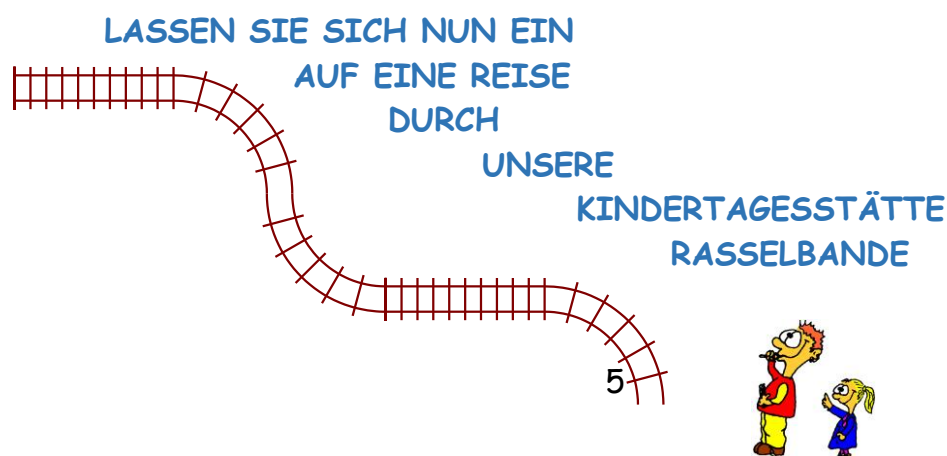
Montag bis Freitag: 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

- Frühdienst: 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr
- Halbtagsbetreuung: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
- Dreivierteltagsbetreuung: 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr
- Ganztagsbetreuung: 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Diese pädagogische Konzeption ist für unsere Einrichtung eine Art Spiegelbild, eine Verdeutlichung und eine Beschreibung, wie in unserer Kindertagesstätte gearbeitet wird. Sie schafft Klarheit über pädagogische Ziele, macht die Arbeit „transparent“ für Eltern und Außenstehende und ist eine Art Leitfaden für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Allen Eltern der Kindertagesstätte Rasselbande und anderen Interessierten möchten wir auf diesem Wege einen Einblick in unsere Arbeit vermitteln und so mit den Grundsätzen unserer Pädagogik vertraut machen.

Wir hoffen, Sie neugierig zu machen!



3. So arbeiten wir

Viele Erwachsene kennen sicherlich die Antwort ihrer Kinder auf die Frage:

„Was habt ihr denn heute im Kindergarten gemacht?“

„Nur gespielt!“

Hinter diesem „Nur gespielt“, verbirgt sich aber eine Vielfalt von Erlebnissen, Erfahrungen und Erlerntem, die das Kind für seine positive, persönliche Entwicklung benötigt.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Kinder mit all ihren Fähigkeiten, Stärken, Schwächen, ihren unterschiedlichen Lebenssituationen, ihrem persönlichen Umfeld und ihren individuellen Familienstrukturen anzunehmen, sie in ihrer Lebensfreude, in ihrer Neugierde, ihrem Drang zur Bewegung, ihrem Wissensdurst und ihrer Spontanität zu unterstützen, zu begleiten und darin zu bestärken und zu motivieren.

Wir sehen uns als gleichwertige Partner an, die durch und mit den Kindern lernen. Das bedeutet auch für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Verzicht darauf, die immer Wissenden sein zu wollen und alles steuern und planen zu können. Deshalb nimmt Partizipation einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein. Wir greifen vielmehr durch Beobachtungen und Dokumentation der Kinder die Bedürfnisse des Einzelnen und der Gruppe auf, unterstützen und begleiten sie darin. Wir lassen uns neugierig ein auf Prozesse und vorhandene Situationen und verhelfen den Kindern dann zur Eigenregie.

Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder und ihr Selbstwertgefühl, indem wir ihre Selbstaktivitäten fördern. Dies richtet sich nicht nach den „Erwachsenenwünschen“, sondern nach den Interessen der Kinder.



Die Bedürfnisse unserer „Kleinen Leute“ haben absolute Priorität in der Gestaltung des Tagesablaufes.

Wir lehnen daher auch einen Tages- oder Monatsplan ab, da wir der Meinung sind, dass ein solcher Plan die Kreativität und Fantasie der Kinder und Erwachsenen einschränkt.

Wir schaffen vielmehr Spielräume, mit einer großen Auswahl an Materialien und konkreten Lebenssituationen, für eine pädagogische Arbeit, die an spontane und spezielle Situationen und Bedürfnisse der Kinder anknüpft. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder am intensivsten lernen, wenn sie an einer Vielfalt von Möglichkeiten ihre eigene, natürliche Neugierde selbstständig in Aktivitäten befriedigen können.

Der größte Anteil des Lernens der Kinder im Umgang miteinander geschieht in Gesprächen und Spielen zu zweit oder in Kleingruppen, in Erlebnissen außerhalb des Kindergartens und überwiegend an der Mitgestaltung des Kindergartenalltages mit all seinen Ereignissen und Entscheidungen.

Dies bedeutet, unseren Kindern genügend Spielraum zu bieten, dass sie von interessanten und anregenden Ereignissen berührt werden und aktiv teilhaben am Lernen und einem angenehmen Zusammenleben.

DENN KINDER WOLLEN LERNEN!

Wir stellen uns auf unsere Kinder ein, schaffen ihnen Bedingungen und überlegen, welche Vielseitigkeit an Themen und Situationen für sie interessant sein könnten. Auch wir Erwachsene haben individuelle Vorlieben, die in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen.

Angelehnt an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan sehen wir unseren pädagogischen Ansatz in der Co-Konstruktion, indem das Lernen durch Zusammenarbeit von Fachkräften und Kindern gemeinsam



gestaltet wird. So können Kinder ihre natürliche Neugierde und selbst-aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ausleben. Wir beschränken uns dabei nicht auf den Erwerb von Fakten, sondern bieten ihnen Raum ihr Verständnis und Interpretation von Dingen miteinander zu diskutieren und zu verhandeln. Hierdurch wird die geistige-, sprachliche- und soziale Entwicklung, durch die Interaktion mit anderen gefördert.

Regeln und Grenzen im Kindergartenalltag sind wichtig, um ein gemeinsames Miteinander zu schaffen. Sie werden gegebenenfalls immer wieder neu und individuell auf das Gruppengeschehen und das einzelne Kind abgestimmt.

Wir schaffen unseren Kindern einen großen Raum, um sich zu erproben, Erfahrungen zu machen und sich selbstaktiv weiterzuentwickeln. Wir geben uns gegenseitig Impulse, aus denen man lernen und wählen kann.

Unser Schwerpunkt liegt auf spielerischem Lernen und dem „Heranbilden“ und „Erhalten“ der Lernfreude sowie dem Schaffen einer freundlichen Atmosphäre und eines Übungsfeldes für das Zusammenleben mit anderen.

4. Erziehungsziele

Für uns steht das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen im Vordergrund. Wir geben ihm die Gelegenheit, sich bei uns geborgen zu fühlen...

Um dieses zu erreichen, haben wir uns folgende Ziele für die Arbeit mit Kindern gesetzt:

- die Erziehung des Kindes zu einer eigenen **Persönlichkeit**,
- die Erziehung des Kindes zur **Gemeinschaftsfähigkeit**, zur **Toleranz** und zum **Verantwortungsbewusstsein**,
- die Förderung der **Kreativität** und **Fantasie**,



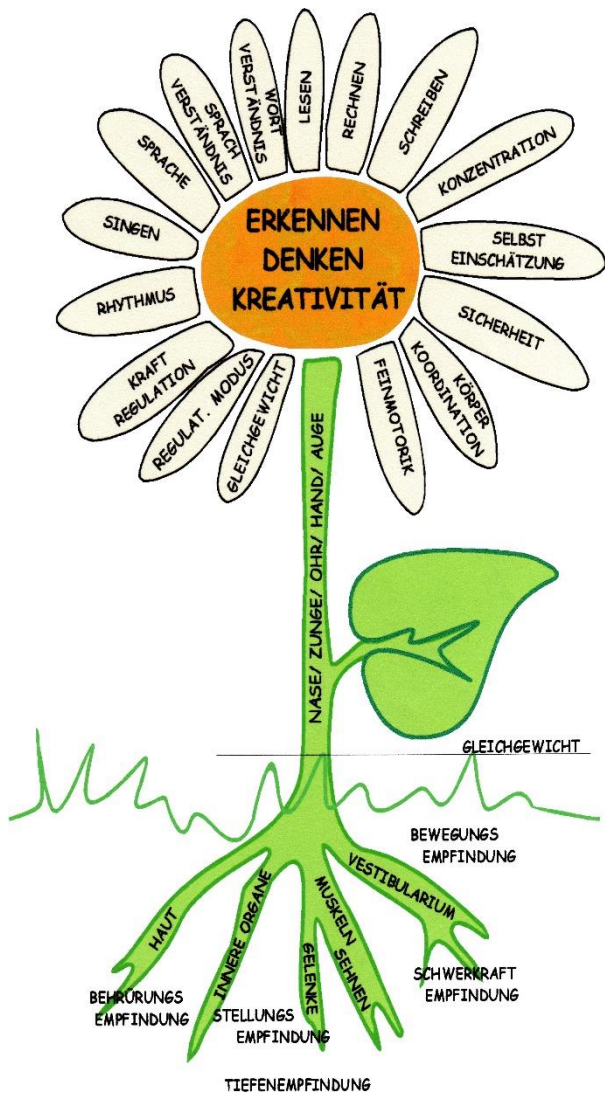
- die **Lernfreude** eines Kindes anzuregen und zu stärken, **Neugierde** und **Interesse** zu wecken,
- die **individuellen Begabungen** und **Neigungen** zu fördern,
- die Förderung der **Sinneswahrnehmung** und der **Motorik**,
- ein **Umweltverständnis** zu vermitteln.

Die Erziehung des Kindes zu einer eigenen **Persönlichkeit** bedeutet für unsere Arbeit, das Kind so anzunehmen wie es ist und seine **individuellen Begabungen** und **Neigungen** zu fördern. Wir achten und unterstützen die Individualität des Kindes und setzen Vertrauen in seine Fähigkeiten.

Durch altersgemischte Gruppen wird die **Gemeinschaftsfähigkeit** (Sozialverhalten) gestärkt. Jüngere Kinder lernen von älteren und ältere Kinder helfen den jüngeren. Werte, Normen und Regeln, die in unserer Gesellschaft von großer Wichtigkeit sind, werden hier erlernt und gefestigt. Rücksichtnahme, Toleranz, aber auch Durchsetzungsvermögen und Kritikfähigkeit, werden im Gruppen geschehen geübt.

Spezielle Material- und Raumangebote in unserer Einrichtung regen die Kinder an, die eigene **Kreativität** und **Fantasie** zu entdecken und umzusetzen.

Wir unterstützen sie darin, auch Gefühle, wie Angst, Wut, Freude und Enttäuschungen, zuzulassen, solange sie für die Gruppe tragbar sind.



Die Förderung der **Wahrnehmung** und der motorischen Fähigkeiten wird im Gruppengeschehen, aber auch in Kleingruppenarbeit, verstärkt.

Es ist uns wichtig, durch gestalterische, rhythmisch-musikalische und Bewegungsaktivitäten alle Sinne der Kinder anzuregen, um körperliche Sicherheit und Geschicklichkeit (Körperwahrnehmung) und die persönliche Ausdrucksfähigkeit zu unterstützen. Hier wird auch gleichzeitig eine Basis für weiteres Lernen geschaffen, denn auf die gemachten Erfahrungen bauen alle weiteren auf.

Den Kindern wird durch uns ein **Umweltbewusstsein** näher gebracht. Dies bedeutet, dass wir Vorgänge in der Natur, technische Zusammenhänge, verkehrsgerechtes Verhalten, Traditionen, elementare Zusammenhänge des gesellschaftlichen Lebens verdeutlichen.

5. Beobachten und Dokumentieren

Für unsere zielgerichtete Bildungsarbeit, dient die Beobachtung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und die individuelle Vielfalt seiner Ideen, Vorstellungen, Problemlösungen und Handlungen, als Grundlage.

Um die Kinder in ihrer Weiterentwicklung zu fördern nehmen wir sie in ihrem Alltag aufmerksam wahr und lassen uns auf ihr Tun ein. Die Beobachtung und Dokumentation hat den Zweck Kinder in den verschiedenen Kompetenzentwicklungen zu unterstützen. Um den Kindern wichtige Voraussetzungen für ein gesundes Aufwachsen zu sichern beobachten wir ihr psychisches und physisches Befinden. Wir nutzen die Beobachtung auch als Hilfsmittel um Einschätzungen zu erhalten, ob sich ein Kind im sozialen Umfeld unserer Kindertagesstätte wohlfühlt.



6. Unser Bild vom Kind

Unsere Einrichtung arbeitet angelehnt an den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Babys, Kleinst- und Kleinkinder sind „kleine Forscher“, die neugierig und mit allen Sinnen ihre Umgebung erkunden, selbsttätig Erfahrungen sammeln, eigenständig Probleme lösen, neue Kompetenzen entwickeln, sich immer mehr Kenntnisse aneignen und an Fehlern genauso wie an Erfolgen wachsen. Sie sind somit lernfähige und wissbegierige Individuen, die ihre Entwicklungsprozesse selbst gestalten und sich ihr Wissen von der Welt selbst konstruieren. Menschen lernen in ihren ersten Lebensjahren viel mehr als in späteren Entwicklungsphasen. In den Bildungsplänen werden Kinder deshalb als kompetente Personen angesehen, die eigenaktiv und selbständig sich selbst und die Welt erforschen.

7. Übergang (Transition) Familie - Krippe / Familie - Kindergarten

Ein Übergang von der Familie in den Kindergarten/Krippe ist für die Kinder von hoher Bedeutung. Es finden Veränderungen statt, sie müssen sich neuen Situationen anpassen, werden mit neuen Regeln konfrontiert und bauen Bindungen zu neuen Bezugspersonen auf. Wir nehmen die Signale dieses Prozesses der Kinder feinfühlig wahr und reagieren angemessen.

Um eine sichere Bindung aufzubauen ist die Kommunikation und Kooperation von Kind, Familie und uns Fachkräften (Co-Konstruktion) von großer Wichtigkeit. Eine aktive Miteinbeziehung der vertrauten Bezugspersonen ist für die erfolgreiche positive Eingewöhnungsphase entscheidend.



Dies setzen wir wie folgt um:

- Eine freundliche und herzliche Begrüßung erachten wir als sehr wichtig.
- Erstgespräche mit Eltern und Kind.
- Vorstellung der Einrichtung (Konzeption, Räumlichkeiten, Personal).
- Es wird eine Betreuungsvereinbarung abgeschlossen.
- Ein kleines Willkommensgeschenk mit Logo der Gruppe wird überreicht.
- Schnupper- und Eingewöhnungstage in Begleitung der Eltern.
- Wir schaffen Kontinuität, Rituale und feste Strukturen.
- Das Kind wird während der Eingewöhnungszeit von einer festen Fachkraft begleitet. Diese ist konstant für das Kind verfügbar.
- Die Dauer der Eingewöhnungsphase und Besuchszeit wird dem Kind individuell angepasst.
- Ein regelmäßiger Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Einrichtung findet statt.

8. Übergang (Transition) Krippe - Kindergarten

Ein wichtiger Schritt in neue Beziehungsstrukturen gestaltet sich auch für unsere „aufsteigenden“ Krippenkinder“. Aus einer vertrauten



und übersichtlichen Welt in der Krippe, mit engen Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern, beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Wir holen die Kinder zu diesem Prozess ab, indem wir ihre bereits erworbenen Kompetenzen wertschätzen und einbeziehen. Dies gelingt indem:

- Behutsam, empathisch und liebevoll wird das Krippenkind langsam an die neue Herausforderung als Kindergartenkind herangeführt.
- Im Vorfeld werden die vorhandenen Kindergartenkinder auf das neue Kind vorbereitet.
- Das Kind von einer Krippenerzieherin oder einem Erzieher zunächst in die Kindergartengruppe begleitet wird.
- Ein intensiver Austausch zwischen den Erzieherinnen und Erziehern findet statt, um Vorlieben, Kompetenzen, Lebenssituationen, Bedürfnisse, Rituale und Tagesrythmus kennen zu lernen.
- Die Gruppenräume und Spielmaterialien sind altersgerecht abgestimmt.
- Der Aufenthalt in der Kindergartengruppe wird zeitlich individuell dem Kind angepasst.
- Wir schaffen Kontinuität, Rituale und feste Strukturen.
- Das Kind wird während der Eingewöhnungszeit von einer festen Fachkraft begleitet. Diese ist konstant für das Kind verfügbar.
- Die Eltern werden miteingebunden und dienen als Unterstützer.



- Informationsaustausch zwischen Eltern und neuen Fachkräften findet regelmäßig statt. Eltern erhalten Einblicke in den Gruppenalltag und besondere Aktionen der Regelgruppe.

9. Übergang (Transition) Kindergarten - Schule

Wir im Kindergarten:

Schon seit der Geburt Ihres Kindes findet die Vorbereitung auf die Schule statt. Es ist eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben.

Im Kindergarten fördern die Fachkräfte in Zusammenarbeit mit den Eltern die Kinder, um sie

- zu starken Kindern,
- kommunikationsfreudigen und medienkompetenten,
- kreativen, fantasievollen und künstlerischen,
- lernenden, forschenden und entdeckungsfreudigen,
- sowie verantwortungsvollen und werteorientiert handelnden Kindern werden zu lassen.

Der Unterschied:

Im letzten Kindergartenjahr verändern sich die Interessen und Bedürfnisse der „Großen“. Sie sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Der Schuleintritt ist ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheiten einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgensehen.

Die Arbeit in den Regelgruppen soll im letzten Kindergartenjahr noch durch die Möglichkeit zur Teilnahme an der Vorschulerziehung, an zwei Vormittagen in der Woche, ergänzt werden.



Die „Großen“ müssen sich nun bei den Schlaubergern folgenden Herausforderungen stellen:

- Trennung aus der Regelgruppe und Verlassen des Kindergartens,
- sich einlassen auf ein neues Umfeld mit veränderten Abläufen/Regeln, die sich den „Großen“ anpassen,
- die Kinder treffen erstmals altershomogen aufeinander, es ergeben sich neue Freundschaften,
- neben ihrer Regelgruppe haben sie nun eine weitere Gemeinschaft,
- durch die Übernahme von Verantwortung in Form von Diensten (z.B. Küchendienst) schlüpfen sie in eine neue Rolle,
- der Tagesablauf bei den Schlaubergern hat eine andere Struktur, z.B. Frühstück auf Zeit, Themenarbeit am Tisch/in Gruppen
- die Kinder erkennen ihre Stärken und Schwächen, sie beginnen sich untereinander zu messen,
- die Großen äußern ihre Interessen (z.B. eigene Themenvorschläge einbringen und gemeinsam erarbeiten),
- wir vertiefen altersbezogene Themen,
- wir arbeiten weiter an der Aufmerksamkeit- und Konzentrationsspanne,
- die Kinder bauen neue Beziehungen auf z.B. zu Lehrkräften/Schulkindern der Louise-Schröder-Schule,
- sie lernen den Schulweg kennen,
- die Kinder stellen sich auf veränderte Anforderungen ein (z.B. die Kinder erarbeiten sich am Tisch leise Arbeitsmaterial).



Zeitlich gesehen schleicht sich ab den Osterferien still und heimlich das Bewusstsein für den bevorstehenden **ABSCHIED** ein:

- Die Schlauberger werden die Auswirkungen der neuen Situation "ich werde bald ein Schulkind" mit der Familie bewältigen und mitgestalten,
- die eigene Identität verändert sich („Ich werde bald ein Schulkind“),
- die Großen müssen sich von ihrer Regelgruppe, Freunden und Fachkräften der Kindertageseinrichtung verabschieden.

Gemeinsam kooperieren

Wir stehen im ständigen und regelmäßigen Austausch mit den Erzieherinnen und Erziehern der jeweiligen Gruppe, den Eltern und der Schule, so dass ein ganzheitlicher Blick auf das Kind mit seinen Bedürfnissen, Kompetenzen und Stärken entsteht.

Die Vormittage sind in folgende Abläufe gegliedert:

- Gemeinsamer Anfang um 9.00 Uhr mit einem Lied
- Morgenkreis mit Vormittagsplanung, Datum, Wer fehlt heute, Dienste, Durchzählen
- Gemeinsames Frühstück (15 min.)
- Bewegungseinheit/Freispiel
- Themenbezogene Arbeitseinheit (ca. 20-25 min.), individuelles offenes Ende/Übergang zum Spielen.
- Abschlussrunde

Die Buskinder steigen in den Kindergartenbus. Alle anderen werden in ihre Gruppen zurückgebracht.



Dienste

Folgende Dienste sind an den Schlaubergertagen von den Kindern zu erledigen:

- kehren
- spülen
- abtrocknen
- den Müll entsorgen

Feste Bestandteile des letzten Kindergartenjahres:

Kontakt zur Louise-Schröder-Schule

Die Vorschulkinder nehmen mit zunehmender, behutsamer Eingewöhnung aktiv am Leben der Grundschule teil und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft. Sie dürfen bei den Großen „schnuppern“ und bekommen umgekehrt von diesen Besuch.

Sie lernen im Laufe des letzten Kindergartenjahres neben dem Schulweg die größeren Kinder, die Lehrerinnen und Lehrer und das Schulgelände mit seinen Räumlichkeiten kennen. So wird die Schule zu einem vertrauten, Sicherheit bietenden Lebensraum für die Kinder.

Gemeinsame Abschlussaktion mit den Eltern

Diese findet vor den Sommerferien statt. Der Abschluss wird gemeinsam mit den Kindern und ihren Familienangehörigen, sowie allen Erzieherinnen und Erziehern stattfinden. Das Fest gestaltet sich individuell und wird allen Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

Übernachtung der Vorschulkinder

Die Übernachtung ist ein weiterer Abschied aus dem Kindergartenjahr. In der Regel findet die Übernachtung außerhalb des Kindergartens statt. Weitere Informationen erhalten Sie zu gegebener Zeit.



10. Qualitätsmanagement

Um unsere Qualitätssicherheit zu gewährleisten und deren Weiterentwicklung zu fördern werden folgende Schwerpunkte regelmäßig reflektiert und erarbeitet:

- Erweiterung der Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Fort- und Weiterbildung und spezieller Zusatzzertifikationen, z. B. KISS
- Teamsitzung alle zwei Wochen zum gruppenübergreifenden Austausch über Vereinbarungen und Zielsetzungen
- Vor - und Nachbereitungszeit
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der einzelnen Kinder
- Vernetzung mit anderen Institutionen (z.B.: Schulen, Frühförderstelle/Jugendamt, Therapeuten und Ärzten)
- Öffentlichkeitsarbeit durch Bekanntgabe von Veränderungen besondere Aktivitäten und Anlässe in der örtlichen Presse
- jährliche Mitarbeitergespräche mit der Leitung in denen die pädagogische Arbeit reflektiert und bewertet wird
- Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften (Sicherheitsbeauftragte)
- Elternarbeit findet täglich durch Tür und Angel Gespräche statt, des Weiteren gibt es Elternsprechtage, Elternabende und für wichtige Informationen Elternbriefe sowie ein Aushang an der Infowand
- alters- und sinnesansprechende Ausstattung



Professionelles Qualitätsmanagement ist für unsere Einrichtung wichtig um die Qualität unserer Arbeit sicherstellen zu können. Intern erleichtert es die strukturierte Verbesserung und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit. Weiterhin ist eine Sicherung der Qualität in der Kita gewährleistet.

11. Beschwerdemanagement Kind

Nimm mich ernst und hör mir zu!

Die Voraussetzung für ein erfolgreiches Beschwerdemanagement ist eine positive, tragfähige und vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieherinnen, Erziehern und Kind, welche auf einer empathischen Grundhaltung basiert.

Konfliktverhalten entwickelt sich zunächst durch Nachahmung, die Vorbilder stellen dabei die Eltern und Erzieherinnen und Erzieher dar. Dementsprechend ist es wichtig und notwendig, dass Erwachsene ihr eigenes Verhalten immer wieder reflektieren.

Für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Erzieher und dem Kind, ist eine neutrale Haltung bezüglich der Konfliktsituation notwendig. Wichtig ist es, das Kind mit seiner Problematik ernst zu nehmen und ihm auf Augenhöhe zu begegnen. Um eine erfolgreiche Konfliktfähigkeit der Kinder zu erreichen, muss man die Selbstständigkeit in Bezug auf Strategieentwicklungen und Ausdauer der Kinder fördern. Voraussetzung dafür ist die Sicherheit und die Selbstreflexion, welche im Gespräch mit den Erzieherinnen und Erziehern und den Kindern der Gruppe erlangt werden kann.

Gruppengespräche ermöglichen den Kindern, Problematiken anzusprechen und gemeinsame Lösungen zu finden. Voraussetzung dafür ist die wertschätzende Haltung der Erzieherinnen und Erzieher und das Gefühl der Sicherheit.



Zudem bringt Partizipation die Möglichkeit der Beteiligungen in Bezug auf den Umgang miteinander, Regelaufstellungen und der Einhaltung dieser mit sich. Auch mögliche Konsequenzen können gemeinsam bestimmt werden.

Dies ist grundsätzlich förderlich um Wünsche zu berücksichtigen und aufkommende Konflikte aufgrund von Unzufriedenheit zu verhindern. Dadurch werden das Selbstbewusstsein und die Autonomie der Kinder gefördert und es fällt ihnen leichter Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Einen weiteren Punkt stellen die Rahmenbedingungen dar. Um den Kindern die Sicherheit zu geben, dass sie sich mit Konflikten an die Erzieherinnen und Erzieher wenden können, achten wir darauf uns Zeit zum Zuhören zu nehmen.

Präventives Arbeiten zur Entwicklung einer konstruktiven Streitkultur kann unter anderem durch Rollenspiele, Lesen von Büchern oder mit der Befassung der Gefühlswelt durch Projekte, durch Coaching oder Ähnlichem erreicht werden. Dies fördert letztendlich ebenfalls die Offenheit und Selbständigkeit für das Erlangen eigener Konfliktstrategien.

12. Beschwerdemanagement Eltern

Wir als Einrichtung stellen unsere Arbeit offen und transparent dar. Ihnen, den Eltern, begegnen wir mit Empathie und Wertschätzung. Ihre Beschwerden, Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge nehmen wir ernst. Wir bitten Sie, uns direkt anzusprechen. Um ein offenes Ohr sind wir stets bemüht. Wenn ein Problem einer ausführlichen Besprechung bedarf, sind wir immer offen für individuell vereinbarte Elterngespräche. Ein Problem kann man zwischen Tür und Angel ansprechen aber nicht immer lösen.



Lässt sich eine Unstimmigkeit in einem Elterngespräch mit der oder dem zuständigen Erzieherin oder Erzieher nicht lösen, werden in folgender Reihenfolge diese Instanzen für ein gemeinsames Gespräch hinzugezogen. □ Kita Leitung □ Elternbeirat □ Stadtverwaltung. Wir legen Wert auf die Eindeutigkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit des Sachverhaltes.

13. Beschwerdemanagement Team

Gemeinsam geht es besser!

Ziele können am besten erreicht werden, wenn sie vom gesamten Team, der Leitung und den Kolleginnen und Kollegen getragen werden. An einem Strang ziehen, kollegiale Teamarbeit und Arbeitsteilung fordern immer ausreichende Verständigungsprozesse. Selbstreflektion, Kritikfähigkeit sowie Empathie und gegenseitige Wertschätzung sind Grundlagen für ein erfolgreiches Beschwerdemanagement.

Persönliche Gespräche und offene Kommunikation mit der Leitung, in Teamsitzungen oder gegebenenfalls auch die Einbeziehung des Personals unterstützen uns, wenn nötig, in diesem Prozess.

14. Kindeswohlgefährdung

Was ist Kindeswohlgefährdung?

Unter Kindeswohlgefährdung ist grundsätzlich alles zu verstehen, was der seelischen und körperlichen Gesundheit eines Kindes schadet oder diese bedroht. Eine solche Beeinträchtigung kann durch ein bestimmtes Verhalten, aber auch durch Unterlassung von Seiten der Erziehungsberechtigten oder auch Dritten hervorgerufen werden.



Welche rechtlichen Grundlagen gibt es?

Unser Schutzauftrag als Kindertagesstätte orientiert sich an festen rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierbei handelt es sich unter anderem um:

- § 8a des SGB VIII
- UN Kinderrechtskonvention
- EU Grundrechtecharta
- BGB

Wie gehen wir als Kindertagesstätte mit diesem Thema um?

Unsere oberste Aufgabe als Kindertagesstätte besteht darin, die Grundrechte und Grundbedürfnisse der uns anvertrauten Kinder zu schützen und zu gewährleisten, sowie sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern.

Durch regelmäßige Fortbildungen und Schulungen stellen wir sicher, dass unser Personal qualifiziert ist, um im Falle des Verdachts einer Kindeswohlgefährdung angemessen handeln zu können.

Regelmäßige Dokumentation und Beobachtung in unserem Kita Alltag dienen sowohl als Grundstein für die Entwicklung des Kindes, als auch für die frühzeitige Erkennung einer eventuellen Kindeswohlgefährdung.

Im Falle eines Verdachts der Kindeswohlgefährdung handeln wir nach folgendem Verfahren:

- Austausch im Team und mit der Leitung
- Elterngespräche mit konkreten Lösungsansätzen und Hilfsangeboten



- Im Falle, dass die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage sind diese Hilfen anzunehmen oder anzuwenden, wird eine erfahrene Fachkraft des Jugendamtes hinzugezogen.

15. Umsetzung der Kinderrechte

Als über Nationen hinweg geltendes Recht sehen wir die Kinderrechte als grundlegend für unseren pädagogischen Ansatz in der Kindertagesstätte. In der UN-Generalversammlung vom 20. November 1989 wurde das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ angenommen. Beim Weltkindergipfel 1990 in New York verpflichteten sich fast alle Mitgliedsstaaten zur Anerkennung der Konvention. Kein anderes Abkommen der UNO konnte so viel Zustimmung erlangen wie die UN-Kinderrechtskonvention.

Zehn Grundrechte hebt die UNICEF besonders aus den 54 Artikeln der Konvention hervor:

- **Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht**

Jedes Kind, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft, Religion ist in unserer Kindertagesstätte willkommen.

- **Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit**

Wir nehmen die Kinder in ihrer Identität ernst. In der gesamten Kindertagesstätte findet das Kind seinen Namen wieder. Auf Geburtstagskalendern, am Garderobenhaken, Eigentumsfächern, Ordnern und Bildern sind diese angebracht und das Kind erfährt sich somit als Teil des Ganzen.



● **Das Recht auf Gesundheit**

Das Fachpersonal ist in Erster Hilfe ausgebildet und aktualisiert die vorhandenen Kenntnisse regelmäßig. Für die Kindertagesstätte besteht die gesetzlich geforderte Gefährdungsbeurteilung. Im Vordergrund liegt die Gesundheit und Unversehrtheit des Kindes. Wir achten auf angemessene Kleidung je nach Witterung, dass die Kinder im Sommer einen ausreichenden Sonnenschutz erhalten und auf eine ausgewogene Ernährung.

● **Das Recht auf Bildung und Ausbildung**

Abgestimmt auf den Entwicklungsstand der Kinder bieten wir eine Vielfältigkeit an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten. Wir sind uns stets bewusst ein Vorbild zu sein. Wir legen besonderen Wert auf Partizipation und Co-Konstruktion.

● **Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung**

In unserer Kindertagesstätte erfahren die Kinder ein ausgeglichenes Verhältnis von geleiteten Angeboten, freiem Spiel und Erholung. Dies wird auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Den Kindern werden Rückzugsmöglichkeiten sowie frei zugängliche Spielmaterialien angeboten. Die Räume sind schallgedämmt.

● **Das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln**

Wir geben unseren Kindern großen Raum sich auf vielfältige Art und Weise mitzuteilen und auszudrücken. Wir begeben uns mit ihnen auf Augenhöhe, hören ihnen zu und akzeptieren sie als gleichwertige Gesprächspartner.



Wir zeigen dem Kind so unsere wertschätzende Haltung. Kinder werden angeregt ihre eigene Meinung zu äußern und werden darin ernst genommen. - **siehe Bild vom Kind**

- **Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung**

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht das Kindeswohl im Vordergrund. Wir sehen uns als vertrauensvolle Ansprechpartner für Kinder und Eltern in schlimmen Situationen und Notlagen. Wir bieten Hilfsangebote bei Kindern mit Entwicklungsrisiken, wie Erziehungsberatung oder Frühförderung. Die Eltern erhalten Notfallnummern von unterstützenden Institutionen. Das Personal ist geschult, um auf eine Kindeswohlgefährdung kompetent reagieren zu können. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichten sich dem Kindeswohl erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. In allen Bereichen unserer Kindertagesstätte wird die Aufsichtspflicht angemessen wahrgenommen.

- **Exkurs: Schutzauftrag
§ 8a, Abs., 2 SGB VIII**

Siehe Kindeswohlgefährdung

- **Das Recht auf Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause**

Wir legen großen Wert auf eine erziehungspartnerschaftliche Erziehungsarbeit.



● Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Wir betreuen seit vielen Jahren Kinder mit Behinderungen. Das Personal ist diesbezüglich angemessen geschult und bildet sich ständig weiter. Die Inklusion nimmt einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein.

16. Freispiel

Freispiel im Kindergarten ist die Spielzeit, in der sich die Kinder Spielmaterial, Spielort und Spielpartner frei wählen können. So werden sämtliche Spielorte der Einrichtung optimal genutzt. Voraussetzung hierfür ist, dass Regeln und Grenzen von den Kindern eingehalten werden.

Die Räume wurden so konzipiert, dass jedem Kind nach entsprechendem Alter und Bedarf die Gelegenheit geboten wird, sich Spielgruppen anzuschließen, sich nach seinen individuellen Tagesbefindlichkeiten zurückzuziehen und um genügend Raum zum Beobachten und Träumen zu finden.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich einzeln zu beschäftigen oder in eine Gruppe zu integrieren, sich zurückzuziehen oder nach Verlangen zuzuschauen oder auch mal zu toben.

Die Erzieherin oder der Erzieher ist hier sehr gefordert!

Sie oder er hat die Aufgabe auftretende Schwierigkeiten aufzufangen und Konfliktsituationen zu beobachten und - wenn nötig - einzugreifen. Sie sollten Außenstehende ins Gruppengeschehen integrieren, sich aber so weit wie möglich zurückziehen. Sie können Impulse setzen und bei Bedarf Angebote und Anregungen geben.



Sie sollten die Kinder beobachten und deren Interessen und Bedürfnisse erkennen, aufgreifen und sie neugierig machen. Denn Neugier ist spontanes unwillkürliches Interesse, ist Aufmerksamkeit auf etwas was einen unmittelbar betrifft und von dem man sich ein Erlebnis erwartet.

Kinder lernen am intensivsten, wenn das was sie lernen sie unmittelbar angeht und sie es jetzt gerade brauchen können. Lernen sie selbstständig und spontan in einer Situation haben ihre Anwendungen des Gelernten den Charakter von Probe und Wagnis.

Das sind die Wesensmerkmale des Spiels. Je selbständiger ein Kind seine Spielzeit gestalten kann, umso mehr kreative Möglichkeiten können sich entfalten.

Durch die Beobachtungen der Kinder erkennen wir deren Interessen und Bedürfnisse und greifen sie auf. Wir achten darauf, auch bei gemeinsamen Aktionen die Kinder durch ihre eigenen Interessen zu motivieren, da das Lernergebnis so umso prägender ist.

Freispiel – und unsere Kinder entdecken und begreifen die Welt

17. Sprachförderung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Die Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sprachkompetenzen sind wichtig für die Bildungskarriere der Kinder. Sprache begleitet uns unser gesamtes Leben lang. Sie gibt uns die Möglichkeit Wahrnehmungen, Bedürfnisse und unsere Eindrücke in Worte zu fassen, um Ideen zu planen und unser Wissen und unsere Erfahrungen mitzuteilen.

Bei uns ist Sprachförderung in den Kindergartenalltag integriert, die Erzieherinnen und Erzieher sind angehalten sprachfördernde Situationen zu erkennen und nutzbar zu machen.



Grundsätzlich ist jede Aktivität, jedes Spiel und alle Erlebnisse Anlass zur Sprachförderung. Wir bieten durch Beobachtungen und Dokumentation, einer offenen Haltung und Vorbildfunktion, dem Kind spezifische Sprachangebote an. Hierbei beachten wir den Entwicklungsstand der sprachlichen Fähigkeiten unserer Kinder und greifen ihre Sprechfreude auf. Wir reflektieren im Team unsere tägliche Arbeit, um unseren Kindern auf der Grundlage ihrer individuellen Möglichkeiten Unterstützung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen zu bieten. Unabhängig von ihrer Herkunft und jeweiligen sozialen Rahmenbedingungen bieten wir allen Kindern eine Chancengleichheit in Bildung und Erziehung.

Für die Kommunikation im Alltag gibt es folgende Regeln:

1. Wir kommunizieren auf Augenhöhe

Wir sehen die Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner an und geben ihnen das Gefühl, dass das was sie sagen genauso wichtig ist wie das, was die Erwachsenen sagen. Für die Kinder ist es wichtig die Gesichter ihrer Gesprächspartner beim Sprechen beobachten zu können. Sie erkennen durch den Gesichtsausdruck die Gefühlslage ihres Gesprächspartners. Durch "auf Augenhöhe" fühlen sich die Kinder ernst genommen.

2. Wir begleiten unser Handeln sprachlich

Kinder lernen Sprache spielerisch: Durch Wiederholungen und durch das Vorbild der Erwachsenen.



3. Wir regen Kommunikation durch Fragen an

Durch Fragen eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit ihr Handeln zu kommentieren. Für diese Art der Sprachförderung bieten sich im Alltag vielfältige Anlässe. Kinderkonferenzen und Sitzkreise sehen wir als besonders geeignet an, um Fragen an unsere Kinder zu stellen. Die Kinder können sich hierbei frei äußern und ihre Wünsche formulieren.

4. Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an

Während der gesamten Kindergartenzeit entwickeln Kinder sprachliche Kompetenzen. Von der ersten Lautierung bis zu der Fähigkeit ganze Sätze zu formulieren begleiten wir sie und knüpfen an ihrem jeweiligen Entwicklungsstand an.

5. Wir lesen, reimen und singen mit den Kindern

6. Wir korrigieren durch Vorbild

Auch wenn die Sätze der Kinder grammatikalisch nicht immer korrekt sind und auch die Aussprache ihrer Wörter teilweise unverständlich sind, korrigieren wir die Kinder nicht. Wir signalisieren dem Kind dann, dass wir das Kind verstanden haben und geben ihm durch die korrekte Aussprache die Möglichkeit weiter zu üben. Die Kinder werden dadurch motiviert sich weiterhin sprachlich zu äußern. Wir Erzieherinnen und Erzieher achten auf unsere eigene grammatikalisch korrekte Sprache.

7. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen

Einen sehr großen Einfluss auf die Sprachentwicklung der Kinder haben ihre Eltern. Sie sind die primären Bezugspersonen und ihre Ansprache an das Kind ist besonders wichtig.



Wir binden die Eltern in die Sprachförderung im Alltag ein und sensibilisieren sie dafür, wie sie die sprachliche Entwicklung der Kinder fördern können. Bei Bedarf knüpfen wir Kontakte zwischen Eltern und Therapeuten.

Die 7 Regeln unserer Einrichtung sind auch für unsere Eltern eine gute Richtschnur. Wir laden zu entsprechenden Themenelternabenden ein. Hier erhalten sie Hintergrundwissen, vielfältige und sprachliche Anregungen.

8. Dokumentation der Sprachentwicklung

Bei Eintritt in die Krippe oder den Kindergarten erhält jedes Kind seine "ICH" Mappe. Hierin wird die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit dokumentiert. Erste Worte der Kinder werden festgehalten und ihre weitere sprachliche Entwicklung bis zum Schuleintritt aufgeschrieben. Kleine Interviews zu Familie, Vorlieben und Erlebnissen sind genauso Inhalt dieser Mappe, wie auch Bilder und Zeichnungen. Für die Kinder sind diese frei zugänglich. Dies hat hohen Aufforderungscharakter Inhalte der Mappen zu erweitern und in sprachliche Interaktion mit den Erzieherinnen und Erziehern und den anderen Gruppenmitgliedern zu treten. Ebenfalls Inhalte der Mappen sind Liedtexte, Singspiele und Reime. Diese "ICH" Mappe ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel um auch mit den Eltern in Interaktion zu treten.

Ein KinderSprachScreening (KISS) für alle Kinder im Alter von 4 - 4,6 Jahren wird mit Einverständnis der Eltern durchgeführt. Bestandteile von KISS sind:

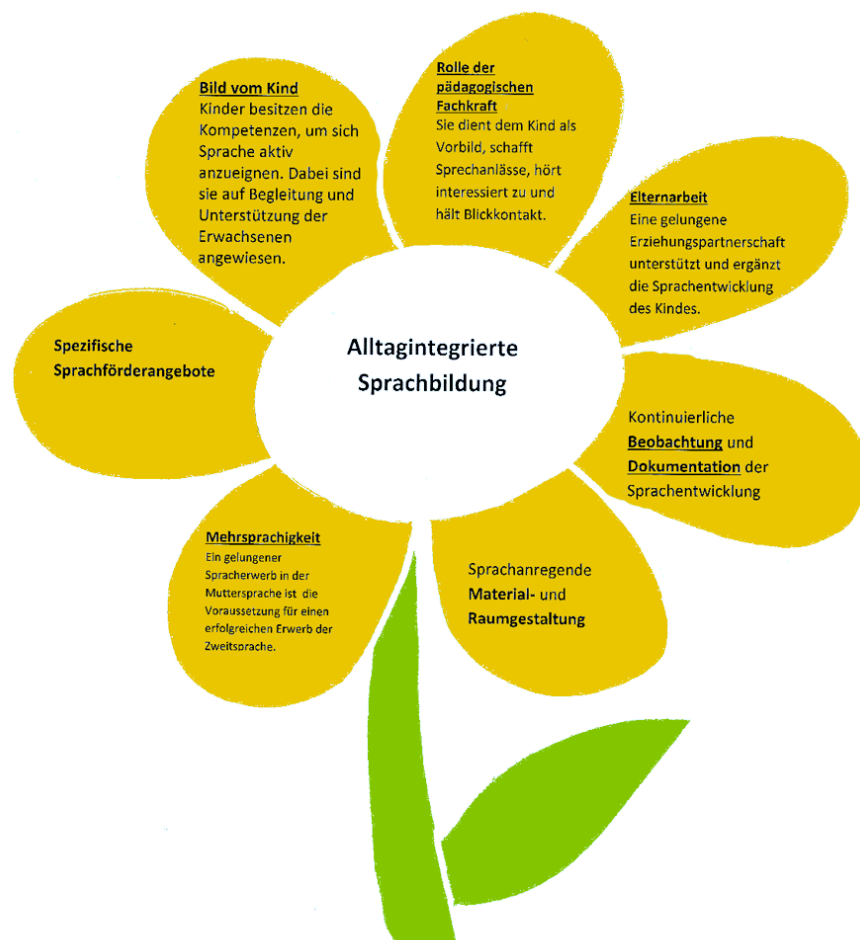
Kinderbogen: Sprachstandsbestimmung mit dem Kind, welches die Spontansprache, Artikulation, Wortschatz, Wort- und Satzgrammatik erfasst.



Kitabogen: Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte zur sprachlichen Entwicklung des Kindes in der Kindertagesstätte und Faktoren, die die sprachliche Entwicklung dort beeinflussen.

Elternbogen: Bisherige sprachliche Entwicklung des Kindes im heimischen Umfeld und Faktoren, die die sprachliche Entwicklung dort beeinflussen.

In jeder unserer Einrichtung sind 2 pädagogische Fachkräfte extern geschult und qualifiziert diese Sprachstandserfassung durchzuführen. Mit KISS wird Erzieherinnen und Erziehern ein Instrument zur Verfügung gestellt, um in Übereinstimmung mit dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan eine gezielte Sprachförderung des Kindes vornehmen zu können. Die in die gesamte Sprachförderung eines Kindes eingebettete Sprachstandserfassung dient dem Aufbau einer ganzheitlichen frühen Förderung im Bereich der Sprache.



18. Bewegung

Kinder bewegen sich ausgelassen, tobend, lärmend, nicht immer zur Freude der Erwachsenen, aber immer zum eigenen Vergnügen.

Für unsere Kinder in der Rasselbande scheint es oft nichts Schöneres und Befriedigenderes zu geben als zu rennen, zu spielen, zu springen und zu klettern.

Das alles sind Handlungen, die Kinder von sich aus im Spiel und ohne Aufforderung durch uns Erwachsene tätigen.

Bewegung wird also oft weniger von außen angeregt, sondern entsteht spontan. Sie wird vor allem ihrer selbst willen ausgeführt, bereitet Vergnügen und ist von intensiven Erlebnissen begleitet.

Durch die ständige Bewegung werden vor allem die Motorik sowie die Körperwahrnehmung geschult und Defizite können ausgeglichen werden. Bewegung schafft also eine grundlegende Basis für die geistige und körperliche Entwicklung.

Während die Kinder sich bewegen befindet sich der Körper in Spannung, die anschließend zur Entspannung führt. Aufgestaute Aggressionen können so durch intensive Bewegung abgebaut bzw. gemindert werden. Kinder können durch Bewegung lernen mit ihren Aggressionen umzugehen und sie besser umzusetzen. Dies führt gleichzeitig zu einer seelischen und körperlichen Ausgeglichenheit.

Egal, ob klettern, hangeln, balancieren, schaukeln oder rennen, die Kinder lernen ihren Körper, dessen Grenzen, Stärken und Schwächen selbst einzuschätzen.



Wie werden wir dem gerecht?

Um den Kindern die Möglichkeit sich zu bewegen auch in unserer Einrichtung zu geben, stellen wir ihnen verschiedene Angebote zu Verfügung. So ist die Turnhalle „Bewegungsbaustelle“ fast täglich für die Kinder geöffnet. Besteht keine Möglichkeit die Turnhalle zu nutzen, stehen den Kindern Alternativen, wie zum Beispiel der Flur oder das Außengelände, zur Wahl. Außerdem gehen wir regelmäßig in das nahe gelegene Schwimmbad, besuchen die Schulturnhalle der Louise-Schröder-Schule und bieten zu jeder Jahreszeit Waldwochen an.

Nach Absprache der Regeln zwischen den Kindern und uns Erzieherinnen und Erziehern können die Kinder unser tägliches Raumangebot genießen und man kann sehen, wie viel Spaß sie untereinander haben.

Durch ständiges Ausprobieren verschiedenster Materialien der Bewegungsbaustelle, wie zum Beispiel Rutsche, Schaukel, Klettergerüst, Trampolin, Kreisel, Hängematte u.v.m. werden die Kinder angeregt und motiviert sich zu bewegen. Im Ausprobieren haben die Kinder Tag für Tag Erfolgserlebnisse und müssen dafür auch eine Menge Mut aufbringen. Damit die Kinder all diese Dinge in vollen Zügen erleben und genießen können herrscht in unserer Einrichtung nach außen hin vielleicht auch mal ein kleines Chaos. Aber dieses Chaos ist geregelt! Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und sich bewegen dürfen.

Durch die Bewegungsangebote wird eine grundlegende Basis für die geistige und körperliche Entwicklung geschaffen!

**WAS WÄRE EIN KIND, DAS STÄNDIG AUF DER STELLE
TRITT UND SICH NICHT BEWEGT!???**



19. WALD

Obwohl die Kinder unserer Einrichtung in einer dörflichen Umgebung aufwachsen, fehlt ihnen der Umgang mit der Natur. Viele Kinder verbringen ihren Nachmittag lieber mit verschiedenen Medien, anstatt in die Natur zu gehen. Die motorischen Fähigkeiten, die Wahrnehmung mit allen Sinnen, Bewegungsdrang, soziales Lernen, Natur- und Umwelterfahrungen, Grenzerfahrungen u.v.m. gehen dabei verloren. In unserer Konzeption sind aber genau diese Punkte als Erziehungsziele benannt und wir richten unsere Arbeit danach aus.

Wir bringen unseren Kindern die Natur nahe

Allen Kindern ab dem 3. Lebensjahr (und ohne Windel) geben wir Raum wieder einmal KIND sein zu dürfen. Sich frei zu bewegen, zu rennen, zu klettern, zu schreien ohne ständig räumliche Begrenzung erfahren zu müssen. Aber auch mal still zu sein, um den Geräuschen der Natur zu lauschen, zu lachen und zu weinen, sind Dinge die wir den Kindern wieder ermöglichen. Diese natürliche Umgebung wirkt sich wie eine ganzheitliche Harmonisierung auf Körper, Geist und Seele aus.

Eigene Erfahrungen mit dem Körper und allen Sinnen stärken das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl eines Menschen und geben ihm emotionale Stärke.

Ziele dieser Waldtage sind:

- Alternativen zu beengten Räumen zu bieten, um dadurch den Bewegungsdrang ausleben zu können
- Abbau von Aggressionen
- Reduzierung des Konsumverhaltens und des Spielens mit vorgefertigtem Spielzeug
- Anregung der Fantasie und Kreativität beim Umgang mit Naturmaterialien



- Aktivierung der Sinneswahrnehmung
- Naturverständnis zu wecken, um das Umweltbewusstsein zu stärken
- Motorik und Ausdauer zu fördern und dadurch ein Körpergefühl zu entwickeln
- das Sozialverhalten zwischen den Kindern zu fördern
- Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken
- Entdecken, Erforschen, Experimentieren und Begreifen.

Gerade im Kindesalter ist das Gehirn gegenüber Wahrnehmungseinwirkungen am aufnahmefähigsten und es werden Voraussetzungen für Spracherwerb und abstraktes Denken geschaffen. Doch in den Regeleinrichtungen ist es den Kindern oft nicht möglich ihren Bewegungsdrang auszuleben, da sie ständig Rücksicht nehmen müssen. Zusätzlich sind die Gruppenräume oft sehr klein.

Kindern ist es oft nicht möglich zu rennen ohne irgendwo anzustoßen. Im Wald dagegen können sie rennen, hüpfen, schreien u.s.w. Aufgestaute Aggressionen können im Wald besser herausgelassen werden, indem sich die Kinder körperlich betätigen. Die Kinder lernen dadurch besser mit Aggressivität umzugehen.

Der Wald bietet viele Möglichkeiten, um ihre Fantasie und Kreativität einzusetzen. Ein Tannenzapfen kann dort z.B. ein Lockenwickler oder eine Kartoffel sein. Diese vielfältigen Spielmöglichkeiten können vorgefertigte Spielmaterialien nicht bieten. Die Fähigkeit und Möglichkeit aus sich heraus etwas entstehen zu lassen, fördert in hohem Maße Zufriedenheit und Vertrauen in sich selbst.



Die Kinder nehmen hier viele Dinge mit all ihren Sinnen wahr, erforschen und experimentieren. Durch

SEHEN - HÖREN - SCHMECKEN - RIECHEN - FÜHLEN

sich bewegen und ausprobieren dürfen, lernen die Kinder ihre Umwelt zu begreifen.

Die Natur bietet hier eine Menge Möglichkeiten, um die Sinneswahrnehmung zu schulen. Die Ruhe des Waldes bringt Konzentration und innere Stabilität. Sie macht sensibel für feinste Geräusche im Wald.

Die Kinder lernen den Wald zudem durch viele differenzierte Gerüche kennen. Der Tastsinn wird durch das Berühren von Moos, Erde, Rinde, Stein u.v.m. ausgeprägt. Die Kinder lernen viele verschiedene Farben und Einzelheiten des Waldes mit Augen kennen.

Diese verschiedenen Eindrücke werden im Unterbewusstsein des Kindes gespeichert und können im Kleinkindalter erweitert und differenziert werden. Alle positiven Empfindungen wirken sich günstig auf die Entwicklung der Gehirnzellen und der Nervenbahnen aus.

In einer Welt, die immer mehr von Technologien beherrscht wird, kann es sein, dass sich die Menschen immer mehr von der Natur entfremden. Daher finden wir es wichtig unseren Kindern einen Teil dieser Natur wieder etwas näher zu bringen. Sie lernen auf spielerische Art sensibel mit der Natur umzugehen und Pflanzen und Tiere zu schützen. Denn, wenn man erst mal etwas kennen und lieben gelernt hat, setzt man sich auch dafür ein und versucht dieses zu schützen, anstatt es zu zerstören. Die Ehrfurcht vor den Dingen kann dann entstehen, wenn man einen Regenwurm bestaunt oder den Weg einer Schnecke begleitet.



Durch den großen Bewegungsdrang der Kinder sind sie ständig damit beschäftigt zu hüpfen, zu klettern, zu laufen oder zu springen, wodurch die Grobmotorik gefördert wird. Beim Handwerken, Malen, Basteln entwickeln sich die Feinmotorik der Kinder und die Koordination verschiedener Bewegungsabläufe.

Das Kind bekommt ein Gefühl für seinen Körper und lernt sich selbst und seine Fähigkeiten besser kennen und einzuschätzen. Es wählt entsprechend seinem Entwicklungsstand die Schwierigkeit seines Bewegungsspiels selbst. Oftmals sehen sie „größeren“ und „mutigeren“ Kindern lange zu, bevor sie es selbst wagen. Sind sie aber dann soweit, stärkt das Erfolgserlebnis das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl und es zeigt sich ein positiver Schritt in der eigenen Entwicklung.

Die kleinen Gruppen, die sich im Wald zusammenfinden, ermöglichen den Kindern enge Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen.

Sie lernen dabei andere Persönlichkeiten kennen und akzeptieren. Hat ein Kind z.B. beim Balancieren noch Probleme, so hilft ihm ein anderes, dieses Hindernis zu überwinden. Es besteht die Möglichkeit des gegenseitigen Helfens. Gemeinsam mit allen Kindern eine Holzhütte zu bauen schafft Solidarität und Gemeinschaftsgefühl.

Gerade Kinder, die eine hohe Aggressivität im Kindergartenalltag aufzeigen sind im Wald oft weniger oder sogar überhaupt nicht auffallend. Oftmals entwickeln gerade diese Kinder eine große Fantasie und lernen ihre Kräfte konstruktiv und gestalterisch einzusetzen, was Selbstwertgefühl und Erfolgserlebnis vermitteln und stärken kann.



20. Erfahrungsfeld Projektarbeit und Arbeitsgemeinschaften

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte Rasselbande sind Projektarbeit und regelmäßige AG-Angebote.

Die jeweiligen Projekte werden mit den Kindern thematisiert und stehen - je nach Interesse - zur Wahl. Die Zielsetzung des pädagogischen Personals ist es, die Kinder mit all ihren Fähigkeiten, Stärken, Schwächen, ihren unterschiedlichen Lebenssituationen, ihrem persönlichen Umfeld und ihren individuellen Familienstrukturen anzunehmen, sie in ihrer Lebensfreude, in ihrer Neugierde, ihrem Drang zur Bewegung, ihrem Wissensdurst und ihrer Spontanität zu unterstützen, zu begleiten und darin zu bestärken und zu motivieren. So haben Projektarbeit und Arbeitsgemeinschaften einen großen Raum in der pädagogischen Arbeit eingenommen. Das Lernen in Projekten hilft den Kindern, selbstaktiv, forschend, entdeckend und ganzheitlich zu handeln.

Vorhandene Situationen werden aufgegriffen und verhelfen den Kindern zur Eigenregie.

Absolute Priorität wird darin gesehen, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte als gleichwertige Partner ansehen, die durch und mit den Kindern lernen. Spielräume werden geschaffen, um sich zu erproben, Erfahrungen zu sammeln und sich weiter zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf spielerischem Lernen und dem Erhalten der Lernfreude sowie dem Schaffen einer freundlichen Atmosphäre und eines Übungsfeldes für das Zusammenleben mit anderen.

Mit Eröffnung der neuen städtischen Kindertagesstätte Frechdachse finden diese AG- Angebote einrichtungsübergreifend statt. Dadurch vermischen sich Kinder und das pädagogische Fachpersonal am Nachmittag.



21. Schwimmen

WASSER - ein natürliches Element, das Kinder ganz von allein anregt sich auszuprobieren, kleine Mutproben zulässt und Freude an der Bewegung bringt. Hier können Kinder elementare Erfahrungen sammeln, welche für die spätere geistige und körperliche Entwicklung von großer Bedeutung sind.

Schon seit vielen Jahren nutzen wir die Gelegenheit mit unseren Kindern ab 3 Jahren (ohne Windel) das nahegelegene Schwimmbad in Niedenstein zu nutzen. In regelmäßigen Abständen, bepackt mit Handtüchern und Rutschesocken, gehen dann jeden Dienstag die Rasselbandenkinder und ihre Erzieherinnen und Erzieher los, um einen spannenden und erlebnisreichen Vormittag zu verbringen.

Im Schwimmbad können die Kinder dann selbst entscheiden, wie viel sie sich zutrauen und ihre eigenen Grenzen abstecken. Sie entscheiden dort wie weit sie sich ins Wasser trauen. So kann es durchaus sein, dass gerade am Anfang eines neuen Kindergartenjahres, einige jüngere Kinder am Rand zugucken und „nur“ die Füße ins Wasser halten.

Wir Erzieherinnen und Erzieher begleiten und unterstützen die Kinder und ermutigen sie ihre Ängste zu überwinden. Vielseitige positive Erfahrungen können die uns anvertrauten Kinder im Schwimmbad sammeln. Schon beim An- und Ausziehen werden Selbstständigkeit und Hilfsbereitschaft gefördert. Größere Kinder helfen Jüngeren und die Kleineren lernen von den Großen.

Im Wasser werden Körpergefühl, Wahrnehmung, Rücksichtnahme und Ausdauer angeregt. Aber natürlich steht der Spaß an erster Stelle!

Kinder, die aus gesundheitlichen oder ähnlichen Gründen einmal nicht an der Schwimmaktion teilnehmen können, werden in dieser Zeit im Kindergarten in einer anderen Gruppe betreut.



Handtücher, Schwimmflügel und Rutschesocken werden vom Kindergarten gestellt.

Also - packt die Badehose ein und los geht's!

22. Räumlichkeiten

Räume Obergeschoss

Eingangsbereich:

Das helle Foyer lädt die Eltern während der Eingewöhnungsphase ihrer Kinder zum Verweilen ein. Hier stehen ihnen informative Lektüren und aktuelle Flyer sowie eine Infowand mit Veranstaltungsterminen und Angeboten zur Verfügung. Für viele Kinder ist der Eingangsbereich der Verabschiedungsort am Vormittag.

Die Eingangstür ist durch einen umgebauten Türgriff gesichert. Eine außen integrierte Rampe ermöglicht den einfachen Zugang für Rollstuhlfahrer, für Kinderwagen und auch den mobilen Essenstransport. Die Treppe zum Untergeschoss ist durch ein Treppenschutzgitter gesichert. Ältere Kinder können hierüber den Mehrzweckraum erreichen.

Personalzimmer

Ein Personalraum bietet mit 15 Sitzmöglichkeiten, Regalen und Eigentumsfächern Rückzugsmöglichkeiten. Fachliteratur, aktuelle Informationen und Aushänge finden hier Platz.

Interdisziplinäre Runden mit anderen Institutionen, Fachleuten und Therapeuten sowie Elterngespräche sind in diesem Raum möglich.



Toilette

Abgetrennt vom neuen Personalzimmer ist eine zusätzliche Toilette entstanden.

Gruppenräume 1 - 3

Die Gruppenräume, in denen 2- bis 6-jährige Kinder betreut werden, sind mit integrierten Teilbereichen ausgestattet.

Zu ihnen zählen:

- Bauecke
- Puppenecke
- Konstruktionsecke
- Mal - und Basteltisch
- Spieltisch
- Frühstücksecke
- Sofaecke
- Kuschecke mit Matratze, Decken, Kissen und Vorhängen.

Die einzelnen Bereiche sind mit Schränken und Regalen unterteilt. Somit fühlen sich die Kinder unbeobachteter und können ungestört und intensiv ihrem Spiel nachgehen. Durch altersentsprechendes Mobiliar, Spielmaterial und altersspezifische Angebote wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Durch zusätzliche Ecken im Raum kann jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend agieren. Diese sind so gestaltet, dass sie zum Spielen und Ruhen genutzt werden können.

Die Räume wurden so konzipiert, dass jedem Kind nach entsprechendem Alter und Bedarf die Gelegenheit geboten wird, sich Spielgruppen anzuschließen, sich nach seinen individuellen Tagesbefindlichkeiten zurückzuziehen und um genügend Raum zum Beobachten und Träumen zu finden.



Decken, Kissen und Vorhänge sind hierbei flexibel einsetzbar und können - je nach Bedürfnis der Kinder - zu Höhlen, Kuschelgelegenheiten, Bilderbuchbetrachtungen usw. umfunktioniert werden.

Während des **Frühdienstes** von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr werden die Kinder im Gruppenraum 1 beaufsichtigt.

In der **Mittagszeit** von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr essen die Kinder in ihren gewohnten Gruppen. Jeweils 2 Erzieherinnen und Erzieher pro Gruppe betreuen das Mittagessen.

Gruppenraum 4 mit zweiter Spielebene

Im Gruppenraum 4 werden Kinder von 2 bis 6 Jahren sowie Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf (drohende Behinderung, Beeinträchtigungen) betreut.

Dieser Raum besitzt eine zusätzliche Spielfläche, in dem eine zweite Ebene eingebaut ist. Eine kindgerechte und nach den neusten Sicherheitsbestimmungen konstruierte Treppe ermöglicht einen leichten Zugang nach oben. Hier finden die Kinder einen Rückzugsort und Möglichkeiten zum Rollenspiel. Klare Absprachen und Regeln sind besonders notwendig, da sie unbeobachtet ihrem Spiel nachgehen können. Decken, Matratzen, Kissen sowie verschiedene Lichtquellen regen die Kinder zum Höhlenbau und Ausruhen an. An der angrenzenden „Veranda“ finden die Kinder unterschiedliches Bild- und Tonmaterial vor, welches sie je nach Interesse auswählen können.

Der zusätzlich geschaffene Raum wird von den Erzieherinnen und Erziehern zur Inklusionsarbeit in Kleingruppen genutzt.

Im unteren Bereich finden die Kinder - ähnlich wie in den anderen Räumen - Teilbereiche vor, die den gleichen pädagogischen Hintergrund nachweisen.



Da hier die Inklusionsarbeit der Einrichtung stattfindet, wurden Tische und Stühle reduziert (Rollstuhlfahrer). Das behindertengerechte Bad befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Besonderer Wert wird hier auf Alltagshilfen, Material zur Förderung der Wahrnehmung und - je nach Beeinträchtigung der Kinder - auf entwicklungsfördernde Angebote gelegt. Eine reizarme Atmosphäre und eine lärmdämmende Deckenkonstruktion sind hier eine Selbstverständlichkeit.

Ein kleiner angrenzender Flur bietet außerdem Raum für weitere Bildungsprozesse. Spontane Umgestaltung durch Bestuhlung und Tisch oder Teppich und Sitzkissen ermöglicht es den Beteiligten unterschiedliche Lernerfahrungen zu sammeln.

Büro

Im Büro sind Fachlektüre, PC, Akten, Geschäftsunterlagen und abschließbare Eigentumsfächer für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorhanden. Es finden dort Elterngespräche sowie Personalgespräche in einer gesonderten Sitzecke statt.

Waschraum 1

Diesen Waschraum teilen sich die Kinder der Gruppen 3 und 4. Neben der Standardausstattung ist hier eine Behindertentoilette integriert. Zusätzlich ist eine Wickelkommode vorhanden. Diese wird ausschließlich für das Integrationskind genutzt.

Waschraum 2

Diesen Waschraum teilen sich die Gruppen 1 und 2. Das neu konzipierte Kinderbad ist mit einer Krippentoilette ausgestattet.



Durch den hohen Aufforderungscharakter werden die „Windelkinder“ animiert, erste Schritte in Richtung Sauberkeit zu unternehmen. Des Weiteren steht eine Wickelkommode mit Trittleiter zur Verfügung. Großzügige Eigentumskästen beinhalten Ersatzwäsche und Hygieneartikel. Papierhandtuchspender sind nach den neusten Hygienestandards angebracht worden.

Die neuen Waschplätze in verschiedenen Höhenabstufungen können alle gleichermaßen nutzen. Durch diese Abstufungen mit spielerisch gelösten Überläufen werden die Kinder automatisch zum Spielen mit dem Element Wasser animiert und probieren sich aus (Boden mit rutschhemmenden Fliesen).

Küche

Der Küchenbereich ist eingerichtet mit:

- Standardeinbauküche
- Geschirr
- Industriespülmaschine mit Großküchenspülbecken
- Mikrowelle
- großem Trinkwasserautomaten
- Sitzgelegenheit
- Wärmebehälter für das Mittagessen

Der Küchenbereich wird primär als Teeküche genutzt. Dort werden kleine Back- und Kochaktionen mit den Kindern durchgeführt sowie die Vorbereitung für das Frühstück, Mittagessen und den Nachmittagssnack getroffen. An dem großen Wasserspender können sich die Kinder frei bedienen. Teller und Becher sind so angeordnet, dass sie leicht zu erreichen sind. Hintergrund hierbei ist es, kleine Schritte zur Selbstständigkeit zu erzielen.



Toilette 2

Neben dem handelsüblichen Toiletten- und Waschbecken befindet sich ein weiteres Becken für die Reinigung von Malutensilien. Dieses dient auch der Raumpflege zur Befüllung der Putzeimer. Ein Erste-Hilfe-Kasten ist so installiert, dass er nur für die Mitarbeiter erreichbar ist.

Putzraum

In diesem verschließbaren Raum werden Putzwagen und Reinigungsmittel aufbewahrt.

Flur

Hier befinden sich Garderoben mit Eigentumsfächern für die Kinder. Die Eingangstüren zu den Gruppenräumen sind farblich gestaltet und mit Klemmschutz versehen. Die Nischen im Flur sind so eingerichtet, dass sie den Kindern zusätzlichen Raum zum Spielen bieten. Bauteppich und Konstruktionsmaterial sowie Bücher unterstützen die Kinder in ihrer Phantasie und regen zum Miteinander an. Klare Strukturen und Absprachen sind hier Voraussetzung.

Waschküche

Die Waschküche ist versehen mit Waschmaschine und Trockner. Im großzügigen Wandregal werden diverse Verbrauchsmaterialien gelagert. Im abschließbaren Schrank sind Werkzeuge des Hausmeisters zu finden.

Am zusätzlich installierten Waschbecken befindet sich ein Anschluss für einen Wasserschlauch, der durch eine Außentür zum Garten geführt werden kann, um die dort vorhandene Matschanlage zu bewässern.



Waschraum

Hier ist ein neues Kinderbad mit altersspezifischer Sanitärausstattung für Krippenkinder entstanden (Kindertoilette, Wickelmöglichkeit, Babywanne und Waschbecken). Der Wickeltisch ist so eingerichtet, dass er separate Eigentumsfächer für jedes Kind bietet.

Hier können Hygieneartikel gelagert werden. Dadurch, dass rutschfeste Fliesen im Bad vorhanden sind, können die Kinder gefahrenlos erste Erfahrungen mit dem Element Wasser sammeln.

Toilette 3

Ein Raum mit Waschbecken und Toilette, der eigens dem männlichen Personal zur Verfügung steht.

Abstellraum

Für die tägliche pädagogische Arbeit werden hier hochwertige Musik- und Orffinstrumente sowie das hierfür notwendige Begleitmaterial aufbewahrt.

Heizungsraum

Der Raum ist mit einer neuwertigen Heizanlage mit der Kombination aus Heizöl/Biogas ausgestattet.

Mehrzweckraum

Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Spezielle Hängematten und Schaukeln können angebracht werden.



Bällebad, Sprossenwand, Matten, Schaumstoffelemente, Turnwagen, Rollfahrzeuge, Turnbänke, Schwungtuch, Bälle, Trampolin, Podeste und Kleinkindrutsche mit integrierter Kuschelhöhle sind ein fester Bestandteil.

Diese Bewegungsbaustelle ist für die Kinder fast täglich geöffnet und bietet ihnen Anreize, selbstaktiv ihre Motorik sowie ihre Körperwahrnehmung zu schulen. Egal ob klettern, hangeln, balancieren, schaukeln oder rennen, die Kinder lernen dort ihren Körper, dessen Grenzen, Stärken und Schwächen selbst einzuschätzen. Durch die Bewegungsangebote wird eine grundlegende Basis für die geistige und körperliche Entwicklung geschaffen.

Das Nutzungsangebot wird durch musikalische Früherziehung, Laternenwerkstatt, gemeinsames Singen, AG-Angebote sowie Festveranstaltungen erweitert. Diese werden gruppenübergreifend angenommen. Eine Tür zum Außenbereich dient als Fluchtweg.

In der Mittagszeit wird der Mehrzweckraum als Schlafraum umfunktioniert. Elektrische Verdunklungsrollos, gemütliche Kinderbetten und geeignete Lichtelemente verhelfen den Kindern zum Schlaf. Eine Schlafwache ist kontinuierlich anwesend.

Außengelände

Das großzügige Außengelände der Kindertagesstätte Rasselbande wird täglich von den Kindern genutzt. Hier befinden sich:

- Trampolin
- Kletteranlage mit Rutsche
- großer Sandkasten mit ausfahrbarem UV-Sonnensegel
- Matschanlage mit Flaschenzug
- 2 Gartenhütten zum Aufbewahren von Sandspielzeug und Fahrgeräten
- abgegrenzter Bereich für U3 Kinder mit Sandkasten, Klettergerüst und Schaukeltier



- Hangrutsche
- großes Klettergerüst mit Gummirutsche
- Schaukelanlage
- Nestschaukel
- Spielhäuschen
- Feuerstelle

Vielseitige Bewegungs-, Sinnes- und Körpererfahrungen können hier von den Kindern gesammelt werden und lassen das Ausleben ihres natürlichen Bewegungsdranges zu.

Verschiedene Materialien regen zu gemeinsamen Spielaktionen an, lassen kleine Mutproben zu und fördern Selbstvertrauen und Kreativität.

Alle Spielgeräte sind in einem entsprechenden Bodenbelag (Kies, Sand) eingebettet.

Im abgegrenzten Krippenbereich können die Jüngsten - zunächst ungestört von den älteren Kindern - spielen und sich erproben. Dieser Bereich kann aber auch geöffnet werden und bietet dann Kontaktmöglichkeiten zu den Älteren.

An jeden Gruppenraum grenzt eine großzügige Terrasse. Sie bietet den Kindern eine erweiterte Spielfläche. Diese ist mit einer Markise versehen, hat Platz für Mobiliar und ist durch eine Tür, die gleichzeitig als Fluchtweg dient, von dem jeweiligem Gruppenraum erreichbar.

In unserem Außengelände werden Sie auch Vorschulkinder „allein“ antreffen. Dies ist aber mit den jeweiligen Kindern und Erzieherinnen und Erziehern abgesprochen und Bestandteil unserer pädagogischen Zielsetzung. Die Kinder suchen bewusst Rückzugsmöglichkeiten, um sich ungestört ausprobieren zu können.



23. Kinderkrippe Wimmelwürmchen

Seit Januar 2010 bietet die Stadt Niedenstein eine Betreuung für Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren in der Kindertagesstätte Rasselbande an.

Folgende Rahmenbedingungen und Zielsetzungen dienen als Grundlage der Umsetzung für die Krippengruppe:

Personal

- Die Gruppe wird von je zwei Erzieherinnen und Erziehern betreut.
- Wir bieten außerdem Kontinuität der Betreuung über den ganzen Tag:
 - Eine Erzieherin oder ein Erzieher aus der Krippengruppe ist in Vollzeitbeschäftigung.
 - Bei Personalausfall vertreten nur den Kindern vertraute Personen.
 - Die Erzieherinnen und Erzieher sind entsprechend geschult und nehmen an regelmäßigen Fortbildungen teil.
 - Für die Zusammenarbeit mit den Eltern stehen feste Zeiten zur Verfügung.

Gruppenraum

- Der Gruppenraum ist in verschiedene, klar strukturierte Funktionsbereiche eingeteilt und bietet Ruhemöglichkeiten. Die Bereiche sind übersichtlich gestaltet und somit auch für Ein- bis Dreijährige leicht zu erfassen.



- Ein separater Schlafraum steht zur Verfügung.
- Im Krippenbereich steht eine Küche für die Zubereitung von Getränken, Gläsern und kleineren Mahlzeiten zur Verfügung. Die Küche im Untergeschoss bietet außerdem Platz für eine kleine Eltern-ecke. Hier können sich Eltern, gerade in der Eingewöhnungszeit, zurückziehen, während sie sich zugleich in der Nähe ihres Kindes befinden.
- Ein Kinderbad mit altersspezifischer Sanitärausstattung für Krippenkinder ist vorhanden.
- Ein großer Turnraum und ein freundlich gestalteter Flur bieten allen Kindern altersentsprechende Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.
- Unser großzügig ausgestaltetes Außengelände wurde auf die Bedürfnisse für Kinder im Alter von zehn Monaten bis 3 Jahren abgestimmt. So ist auch gerade für unsere kleinen „Nesthocker“ ein eigener Bereich entstanden, in dem sie ihre Bewegungsbedürfnisse ausleben können.

Konzeptionelle Grundideen – Zielsetzung

- Der Tagesrhythmus wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.
- Im Vordergrund unserer Betreuung stehen RITUALE, KLARE STRUKTUREN UND EINE LIEBEVOLLE UND KONTINUIERLICHE BETREUUNG an denen sich die Kinder orientieren können.



- Die Eingewöhnungsphase beruht auf den neuen Erkenntnissen der Bindungsforschung. Wir achten darauf, einen langsamen Übergang von den Eltern zu weiteren Bindungspersonen möglich zu machen indem wir die Individualität jedes Kindes berücksichtigen.
- Altersadäquate Anregungen werden gegeben. Wir stellen vielfältige Lern-, Spiel- und Erfahrungsangebote bereit und setzen Prioritäten bei der Sprache, der Bewegung und der Sinneswahrnehmung.
- Sämtliche Basiskompetenzen der Kinder werden beachtet und gestärkt.

Unsere Kindertagesstätte Rasselbande bietet gerade für die ganz kleinen Kinder optimale Voraussetzungen. Liebevoll eingerichtete Gruppenräume und ein Schlafraum machen es möglich, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlen. Da die Gruppenräume im Untergeschoss unserer Einrichtung liegen, sind unsere Krippenkinder dort von dem manchmal hektischen Kindergartenbetrieb völlig ungestört und abgegrenzt.

Die Spielmaterialien und unterschiedlichen Spielbereiche können altersgerecht gewählt werden.

Gerade die ganz kleinen Kinder (ab 10 Monaten) können bei uns in Ruhe „ankommen“. Die Erzieherinnen und Erzieher können auf die speziellen Bedürfnisse und den individuellen Entwicklungsstand eingehen. Durch Umbaumaßnahmen im Untergeschoss sind ein gemütlicher und altersgerechter Gruppenraum, Waschraum, Schlafraum, Küche, Flur mit Garderobe und ein Abstellraum für Kinderwagen entstanden. Alle Räume sind ebenerdig und für alle Kinder und Eltern mit Kinderwagen leicht zu erreichen.



Im Außengelände ist ein separater Spielbereich für unsere „Wimmelwürmchen“ entstanden. Auch dort sind unsere Kleinsten zunächst „behütet“ und können am Spielgerät, Sandkasten und Wippe erste Bewegungserfahrungen und Körpererfahrungen sammeln.

Durch zwei feste Erzieherinnen oder Erzieher kann eine kontinuierliche Betreuung im Frühdienst und am Nachmittag ermöglicht werden. Dadurch entstehen wichtige Beziehungen, die langsam aufgebaut und gefestigt werden.

Räumliche Gestaltung:

Ein **Gruppenraum** mit verschiedenen Bereichen und Angeboten wie z. B. Krabbellandschaft, Puppenecke, Bauecke, Mal- und Basteltisch mit altersgerechten Stühlen und Tischen. Die verschiedenen Spielbereiche sind räumlich durch Spielelemente unterteilt und bieten unseren Kindern vielfältige und erfahrungsreiche Angebote im Krippenalltag. Sie können zwischen verschiedenen Funktionsbereichen wählen und so ihren individuellen Bedürfnissen gerecht werden.

Ein separater Ausgang bietet die Möglichkeit schnell und einfach ins Außengelände zu gelangen. Durch die bodentiefe Glastür haben die Krabbelkinder einen Ausblick in die natürliche Umgebung. Sie können so andere Kinder beim Spielen beobachten, an Veränderungen der Jahreszeit teilhaben und erweitern so ihre Wahrnehmung. Licht, Farbe und Bodenbelag mit Fußbodenheizung sind in unserem Gruppenraum so gewählt, dass sie Wärme und Geborgenheit ausstrahlen ohne eine Reizüberflutung zu bieten.



Ein **Ruhe- und Schlafraum** mit der Möglichkeit sich zurückzuziehen, zu schmusen, träumen und zu schlafen. Je nach Schlafbedürfnis können hier unsere „Wimmelwürmchen“ jederzeit ruhen oder schlafen. Die Kinder können so ihren bisherigen Tagesrythmus beibehalten. Für jedes Kind steht ein separater Schlafplatz zur Verfügung. Bettwäsche/Schlafsack/Kuscheltier wird von den Eltern gestellt und je nach Bedarf gereinigt. Die gemütliche Atmosphäre soll ein Wohlbefinden beim Schlafen ermöglichen. Für die Erzieherin oder den Erzieher, die die Kinder beim Schlafen begleiten, ist im Raum ein separater Platz eingerichtet.

Ein **Waschraum** mit einer Kindertoilette, einer Wickelmöglichkeit, einer Babywanne und Waschbecken. Der Wickeltisch ist so eingerichtet, dass er separate Eigentumsfächer für jedes Kind bietet. Hier können Hygieneartikel gelagert werden. Diese sind unterhalb der Wickelkommode und dadurch direkt für die Erzieherinnen und Erzieher erreichbar.

Die rutschfesten Fliesen bieten hier den Kindern die Möglichkeit, auch kleine Experimente spielerisch zu erfahren. Das Spielen mit dem Element Wasser bietet einen besonderen Reiz und kann hier ausgelebt werden.

Flur und Garderobe unserer Krippengruppe sind durch einen eigenen Eingang zu erreichen. Spezielle Eigentumsfächer für jedes Kind bieten hier die Möglichkeit ein Lieblingskuscheltier mitzubringen und immer „griffbereit“ zu haben.



Küche, in der je nach Essgewohnheit der Kinder, Speisen und Getränke aufgewärmt werden können. Alle Lebensmittel sind von unseren Eltern bereitzustellen und müssen mitgebracht werden. Diese können in Vorratsschränken gelagert werden. Auch hier bekommt jedes Kind sein Eigentumsfach.

In unserer gemütlichen Küche bieten wir außerdem unseren Eltern in der Eingewöhnungsphase die Möglichkeit, sich in unserer Einrichtung willkommen zu fühlen. Gern können sie sich hier zurückziehen und sind dennoch schnell bei ihrem Kind.

Eine Sitzgelegenheit schafft hier eine gemütliche Atmosphäre und einen angenehmen Gesprächsort mit anderen Eltern, Erzieherinnen und Erziehern .

Turnhalle, die direkt an den Krippenbereich anschließt und ebenfalls ebenerdig zu erreichen ist. Diese bietet unseren Kindern die Möglichkeit ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Spezielle Hängematten und Schaukeln können hier z.B. angebracht werden und fördern bei unseren Kleinen den Gleichgewichtssinn und somit auch die Sprach- und Denkleistung.

Ein Bällebad bietet unseren Kindern vielfältige Wahrnehmungsreize. In diesem großen Raum können die Kinder zudem zu jeder Tageszeit hüpfen, rennen, rutschen, laufen, balancieren u.v.m., und so ihr Entwicklungspotenzial erproben und erweitern. Dem natürlichen Drang und der Freude, sich bewegen zu können kann in unserer Turnhalle ständig entsprochen werden.



Außengelände mit altersgerechten Bewegungsangeboten

Ein extra abgegrenzter Bereich im Außengelände mit Sandkasten, Klettergerüst und Wippe lädt die Kinder ein vielseitige Bewegungs-, Sinnes- und Körpererfahrungen zu sammeln. Hier können die „Wimmelwürmchen“ zunächst ungestört von den älteren Kindern spielen und sich erproben. Dieser Bereich kann aber auch geöffnet werden und bietet dann Kontaktmöglichkeiten zu den älteren Kindern.

Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in die Krippe ist gerade für das junge Kind eine große Herausforderung. Um die Trennungssituation gut zu gestalten und unsere Kinder dabei gut zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung notwendig und - anders als bei unseren Kindergartenkindern - nochmals intensiver. Das Krippenkind wird zunächst mit fremden Personen und unbekannten Räumen konfrontiert. Es muss sich an andere Kinder und die Trennung der Eltern gewöhnen und gleichzeitig eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufbauen. Daher ist es uns wichtig, dass die Eltern ihr Kind in der Eingewöhnungsphase begleiten. Diese kann unterschiedlich lang dauern und ist auf jedes Kind individuell abzustimmen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich in einer „Elternecke“ zurückzuziehen und können von dort aus ihr Kind und die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher beobachten und begleiten.

Zusammenarbeit mit Eltern

Um eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufbauen zu können, ist es wichtig, dass eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern stattfindet.



Diese Elternarbeit ist im Krippenbereich besonders wichtig. Die Eltern geben uns wichtiges und wertvolles Hintergrundwissen über die aktuellen familiären Lebensbedingungen, die Biographie des Kindes, Tagesablauf, Schlafrhythmus, Essgewohnheiten, Vorlieben und vieles mehr. Die gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung, Respekt und Akzeptanz zwischen den Eltern und uns ist Voraussetzung für ein gutes Gelingen.

Pädagogische Zielsetzung und Umsetzung

Für uns steht das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen im Vordergrund. Wir möchten, dass es sich in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlt. Dazu ist es notwendig, auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse unserer Kinder einzugehen und es mit ganz viel Liebe, Einfühlungsvermögen und Geduld auf seinem Weg zu begleiten. Feste Rituale geben den Kindern dabei Halt und Sicherheit. Ein freundlicher Umgangston und verlässliche Bezugspersonen schenken Vertrauen und schaffen eine gemütliche Nestwärme.

Soziale und emotionale Entwicklung

Soziales Verhalten wird in erster Linie durch das Verhalten und das Beispiel der Erwachsenen und das tägliche Miteinander in der Gruppe eingeübt und vermittelt. Wir möchten, dass auch schon unsere kleinen Kinder dabei lernen:

- sich geborgen, angenommen und geliebt zu fühlen
- den anderen zu achten
- die unterschiedlichen Entwicklungsstände zu akzeptieren
- unterschiedliche (und eigene) Bedürfnisse wahrzunehmen
- Toleranz und Geduld zu üben (soweit möglich)
- eigene Entscheidungen zu treffen
- erste Konflikte zu lösen



Motorischer Bereich

Krabbelkinder haben einen besonders hohen Bewegungsdrang. Dabei sammeln sie viele unterschiedliche Sinneseindrücke und Körpererfahrungen. Wir unterstützen diesen Bewegungsdrang durch:

- eine ansprechende Krabbellandschaft im Gruppenraum
- Bewegungsbaustellen und abwechslungsreiche Angebote in der Turnhalle
- Musikspiele und Bewegungsspiele
- Benutzung des separaten Außengeländes

Kreativer Bereich und Sprachentwicklung

- Durch verschiedene Materialien und angeleitete Aktivitäten wecken wir die Neugierde des Kindes.
- Bilderbücher, Fingerspiele regen die Phantasie und das Sprachinteresse an.
- Wir lassen kleinere Experimente mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Kleister, Knete, Wasser, Watte u.v.m. zu und unterstützen die Kinder in ihrer Neugierde.
- Musikspiele, Geschichten und Fingerspiele regen die Kreativität an, fördern die Feinmotorik und die Sprachentwicklung.

24. Integration

In unserer Kindertagesstätte, in der Kinder eigenaktiv ihre individuellen Fähigkeiten entfalten, in der unterschiedlichen Kindern die Chance gegeben wird aufeinander zuzugehen, sich gegenseitig anzupassen und voneinander zu lernen, haben behinderte und nichtbehinderte Kinder gleichermaßen ihren Platz.



Integration ist kein einseitiger Prozess bei dem Behinderte in einer Gruppe von Nichtbehinderten integriert werden, sondern beruht auf Gegenseitigkeit. Dabei kann jeder vom anderen etwas lernen. Jeder muss seinen Platz in der Gruppe finden und sich mit den entstandenen Schwierigkeiten und Möglichkeiten auseinander setzen.

Normale Lebensverhältnisse sind für die Integrationskinder wichtig, um ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden zu sichern. Jedes Kind hat in der Kindertagesstätte ein Anrecht auf seine Entfaltung. Die Kinder erleben ihre Gestaltungskraft ganz gleich auf welcher Entwicklungsstufe sie sich befinden. Die integrative Arbeit basiert auf folgenden Ansätzen:

- dem strukturierten Tagesablauf
- der inneren Differenzierung jedes Gruppenangebotes
- dem Ansatz am Erlebten des Kindes
- dem Prinzip der vielfältigen Wege.

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, ist die Gruppenstärke auf 20 Kinder reduziert. Die Gruppe wird durch eine zusätzliche Fachkraft betreut.

Durch regelmäßige Fortbildungen, interdisziplinäre Runden, Hospitationen und dem Erstellen von Förderkonzepten wird die Qualität unserer Integrationsarbeit gesichert.

25. Erweiterte Integrationsarbeit für Flüchtlings- und Migrationskinder

Seit einigen Jahren hat sich die Klientel unserer Einrichtung verändert. Flüchtlingskinder und Kinder mit Migrationshintergrund besuchen nun vermehrt unsere Einrichtung. Wir knüpfen an ihre bisherige Lebenswelt an und bieten ihnen ein kindgerechtes Umfeld.



Unter Berücksichtigung, dass diese Kinder kein richtiges Zuhause mehr vorfinden, ihre Freunde verlassen mussten und keine Sprachkenntnisse haben, ermöglichen wir ihnen ein gutes Ankommen und einen geregelten Tagesablauf. Da der Bedarf dieser Kinder an Unterstützung und Förderung entsprechend groß ist, ist es uns wichtig, ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung und Erziehung zu gewährleisten.

Um diese oben genannte Zielsetzung zu erreichen, haben wir folgende Handlungsstrategien in unsere pädagogische Arbeit aufgenommen:

Besonders während der Eingewöhnungsphase beziehen wir einen ortsansässigen Dolmetscher mit ein. Er hilft uns Sprachbarrieren zu überwinden und gibt wichtige Informationen des Erstgesprächs an die Eltern weiter. Er begleitet die Familien zu Elternabenden und dient ihnen so als hilfreicher Übersetzer.

Die Heimleitungen erhalten wichtige Informationen und Einladungen parallel zu den Elternbriefen, um den Informationsfluss zu optimieren.

Unsere Internetseite ist so gestaltet, dass sie mehrsprachlich übersetzt ist und mit Hilfe eines Videos die Kindertagesstätte vorstellt.

Des Weiteren erfahren wir Unterstützung durch die Flüchtlingsbeauftragte der Stadt Niedenstein. Durch sie erhalten wir grundlegende Einblicke in die bisherige Lebenswelt der Kinder und deren Kulturen.

Patenschaften werden von Kindern übernommen, um den Neuankömmlingen den Kindergartenalltag mit all seiner Vielfältigkeit zu erklären und zu erleichtern.

Die Erzieherinnen und Erzieher bilden sich dementsprechend fort.



Ein besonders hoher Stellenwert nimmt die Sprachförderung ein. Geeignete Materialien und Medien wurden angeschafft und werden eingesetzt.

Die Familien unserer Flüchtlingskinder werden stark in den Kindergartenalltag miteinbezogen. So finden interkulturelle Begegnungen regelmäßig statt.

Wir lernen voneinander und miteinander und knüpfen unsere pädagogische Arbeit an ihre bisherige Lebenswelt an

26. Elternarbeit

ELTERNARBEIT BEGINNT SCHON JETZT, IN DIESEM AUGENBLICK.

Wir bieten Eltern gerne an, die Einrichtung mit ihren Besonderheiten vorzustellen. Hierbei entsteht der erste Kontakt und evtl. auch die Entscheidung: Ja, hier ist mein Kind gut aufgehoben. Das sind die ersten Anfänge der Elternarbeit, die in unserer Arbeit einen entscheidenden Stellenwert einnimmt.

Ein besserer Eindruck entsteht bei einem ersten längeren Besuch in der Kindertagesstätte. Hier bekommt man die Möglichkeit einen Tagesablauf in Form eines **Schnuppertages** zu erleben. Vertrauen zu den Erzieherinnen und Erziehern kann aufgebaut werden. Für unsere pädagogische Arbeit ist es sehr wichtig die Familie und deren Lebenssituation kennen zu lernen. Dies geschieht nicht aus Neugierde, sondern aus Interesse am Wohle des Kindes!!!

Durch **Austausch und Aufklärung** und anhand eines Elternvertrages schaffen wir eine Basis, um familienergänzend und unterstützend zu arbeiten. Durch dieses Miteinander entsteht auch für das Kind eine vertrauensvolle Atmosphäre.



Weitere Zusammenarbeit findet tagtäglich statt. Wir nennen dies **Tür-und-Angel-Gespräche**, die sehr wichtig sind. Hier tauschen wir gegenseitig Informationen aus.

Elternbriefe informieren über Veranstaltungen und organisatorische Abläufe.

Die **Info-Wand** im Eingangsbereich ist für Eltern ein Austausch von Neuigkeiten.

Besondere Veranstaltungen sind die **Elternabende** und die **Sprech-nachmittage**. An den Elternabenden werden meist organisatorische, aber auch pädagogische Inhalte, weitergegeben. Während der Sprechnachmittage erhalten die Eltern die Möglichkeit, sich über den Entwicklungsstandes ihres Kindes zu informieren.

Selbstverständlich können bei Bedarf auch individuelle Elterngespräche stattfinden. Gern sind wir bereit kurzfristige Termine mit den Eltern zu vereinbaren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf **Informationse Elternabenden**, an denen fachkompetente Referenten zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Ergotherapie, Sprachtherapie u.s.w. referieren.

Regelmäßige Gespräche finden mit dem Elternbeirat statt, der am Anfang des Kindergartenjahres gewählt wird. Der Elternbeirat sollte sich als Vermittler und Ansprechpartner der Mitarbeiterschaft und Eltern verstehen und erhält Anhörungsrecht bei pädagogischen Grundsätzen und organisatorischen Entscheidungen.

Über die Internetseite unseres Trägers, der Stadt Niedenstein, können sich Eltern zusätzlich über die Konzeption unsere Kindertagesstätte, deren pädagogischen Zielsetzung, organisatorische Abläufe und aktuelle Themen informieren. Dort können auch individuell benötigte Einverständniserklärungen und Zustimmungserklärungen eingesehen und ausgedruckt werden.



Unsere Internetseite ist mehrsprachig gestaltet, damit alle interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürger Informationen einsehen können.

27. Institutionen

Grundschule Niedenstein

Um den Kindern den Schuleintritt zu erleichtern, ist für uns die Zusammenarbeit mit der Schule und den Lehrern von großer Bedeutung. Es besteht schon lange ein Tandem zwischen Schule und Kindergarten. Ein gemeinsam erarbeitetes Konzept, welches den Übergang von Kindergarten zur Schule dokumentiert, wird den Eltern der Vorschulkin- der zugänglich gemacht. Gemeinsame Elternabende, Elternsprech- nachmittage, Schnuppertage, Beratungsgespräche, Diagnostiken, Er- stellung von Förderplänen sind Inhalte der Kooperation.

Fachschulen für Sozialpädagogik

Da unsere Einrichtung auch Ausbildungsplätze zur Verfügung stellt, ist die Zusammenarbeit mit den Fachschulen unerlässlich.

Allgemeinbildende Schulen

Es besteht Kontakt zu allgemeinbildenden Schulen, da wir den Schü- lern die Möglichkeit bieten, ein dreiwöchiges Betriebspraktikum zu ab- solvieren.

Frühförderstelle/Jugendamt

Die Frühförderstellen Homberg und Kassel sowie das Jugendamt Hom- berg stehen uns und den Familien beratend und unterstützend zur Seite.



Therapeuten

Um einzelne Kinder bei aufweisenden Defiziten zielgerecht fördern zu können, findet eine intensive Zusammenarbeit mit den jeweiligen Therapeuten statt. Hierzu zählen beispielsweise Ergotherapeuten und Logopäden.

Ärzte

In regelmäßigen Abständen finden gegenseitige Besuche bei unserem **Patenzahnarzt** statt. Hier werden die Kinder zum Thema Zahnpflege und gesunde Ernährung sensibilisiert. Unterstützend hierzu pflegen wir die Zusammenarbeit mit einer Ernährungsberaterin, die mit den Kindern kleinere Projekte durchführt und das Thema „gesunde Ernährung“ nachhaltig festigt.

Zudem pflegen wir Kontakte zu **Haus- und Kinderärzten**. Sie stehen uns beratend zur Seite, wenn es darum geht, Kinder zu diagnostizieren. Dieses geschieht natürlich nur in Absprache mit den Eltern und mit deren Einverständnis.

Die zuständige **Amtsärztin** ist für Therapie- und Integrationsmaßnahmen zuständig. Hospitationen und Entwicklungsgespräche finden regelmäßig in unserer Einrichtung statt.

Bürger

Eine weitere Verbindung besteht zu unseren älteren Mitbürgern in den Alten- und Pflegeheimen unserer Stadt. So besuchen wir sie beispielsweise gerade in der Vorweihnachtszeit und erfreuen sie durch Lieder und Bastelaktionen.



Vereine und Verbände

Im Rahmen verschiedener Projekte sind wir über die Mitwirkung von Vereinen und Verbänden, z. B. der Feuerwehr, dem ASB u.s.w., sehr dankbar. Sie bieten unseren Kindern einen erlebnisreichen Einblick in deren Arbeit.

Kirche

Auch als städtische Einrichtung pflegen wir die Beziehung zur Kirche. Ohne einen religionspädagogischen Auftrag sehen wir uns in der Pflicht, allen Kindern ein Gefühl für Nächstenliebe, Werte und Normen nahe zu bringen. So behandeln wir auch Themen, die dieses unterstützen. Wir freuen uns beispielsweise auf einen von uns mit den Kindern gestalteten Gottesdienst.



Presse

Institutionelle Veränderungen, besondere Aktivitäten und Anlässe werden an die örtliche Presse weitergegeben. Dadurch besteht die Möglichkeit, nicht nur hier in Niedenstein, sondern auch überregional auf uns aufmerksam zu machen.

Verknüpfung Kindertagesstätte Rasselbande und Frechdachse

Die Kindertagesstätten Rasselbande und Frechdachse sind Einrichtungen der Stadt Niedenstein. Sie werden durch vorhandene Erzieherinnen und Erzieher besetzt und nach Bedarfsberechnungen ergänzt.

Das vorhandene Konzept der Kindertagesstätte Rasselbande gilt als Leitfaden und Transparenz für alle Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und Interessierte. Die Beschäftigten der Stadt Niedenstein sehen in der Erweiterung der Betreuungsplätze die Chance, das vorhandene pädagogische Arbeiten zu optimieren.



Neben dem Bewährten bietet die neue Einrichtung ein zusätzliches Betreuungsangebot mit naturnahen Spielerlebnissen. Um allen Kindern diesen Zugang zu ermöglichen, sind gemeinsame Aktivitäten und Unternehmungen wie folgt geplant:

- Gemeinsame Vorschularbeit beider Einrichtungen in der Kindertagesstätte Frechdachse
- AG-Angebote in beiden Häusern, an denen alle Kinder teilnehmen können
- Vermischung der Kinder am Waldtag und Waldwochen
- Gegenseitige Nutzung der Außengelände (nach Absprache)
- Gemeinsame Feste und Feiern

Für das Personal beider Kindertagesstätten beinhaltet die Verknüpfung:

- Gemeinsame Teamsitzungen
- Fortbildungen für alle Erzieherinnen und Erzieher
- Gegenseitige Vertretungen der Erzieherinnen und Erzieher bei Krankheit und Urlaub
- Gemeinsame Themenelternabende

Die Öffnung der neuen Kindertagesstätte bietet für alle Niedensteiner Kinder einen weiteren anspruchsvollen Lernort. Sie verhilft zu Qualitätserweiterung und schafft neue Erfahrungsfelder für alle Erzieherinnen, Erzieher, Kinder und Familien. Wir freuen uns auf die neuen Herausforderungen!

28. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das gesamte Team (Rasselbande und Frechdachse) findet sich im 14 tägigen Rhythmus entweder zu einer hausinternen oder Gesamtdienstbesprechung zusammen.



Inhalte dieser Sitzungen sind:

- Reflektion und Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen
- Organisation und Planung
- Fachlicher Austausch untereinander und mit dem Träger
- Informationsweitergabe
- Erstellung und Aktualisierung der Konzeption
- Vorbereitungszeit in den einzelnen Gruppen

Das Team bekommt das Angebot regelmäßig an einer Fortbildung teilzunehmen, um so das Fachwissen zu aktualisieren und zu vertiefen.

Die organisatorische und pädagogische Leitung für die Kindertagesstätten Frechdachse und Rasselbande obliegen Frau Silvia Schulz. Eine wesentliche Aufgabe der Leitung unserer Kindertagesstätten stellt die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit dar. Voraussetzung für eine Sicherung der Entwicklung ist die effektive Zusammenarbeit von Leitung, stellvertretender Leitung, Team und Träger. Ein großer Bestandteil ihrer Aufgaben ist die Organisation und Verwaltung beider Kindertagesstätten. Sie trägt Sorge im Hinblick auf Hygiene, Sicherheit, Instandhaltung und Ordnung.

Die nachfolgend aufgeführten Verantwortungsbereiche der Leitung sind:

- An-, Ab- und Ummeldungen von Kindern
- Krank- und Gesundmeldungen der Erzieherinnen und Erzieher
- Urlaubsanträge
- Anordnung und Abbau von Mehrarbeit
- Erstellen von Dienstplänen
- Genehmigung von Fort- und Weiterbildungen
- Etatverwaltung
- Planung und Durchführung von Teamsitzungen
- Sicherstellung der Verpflegung



- Weiterentwicklung der Konzeption
- Qualitätsmanagement
- Bearbeitung der Korrespondenz
- Umsetzung und Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen
- Prüfung und Weiterleitung von Rechnungen
- Organisation von Krankheitsvertretungen
- Fachliche Beratung und Begleitung der Arbeitsprozesse
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Öffentlichkeitsarbeit
- Konfliktwahrnehmung und Lösung
- Fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter/innen
- Einweisung und Begleitung neuer Erzieherinnen und Erzieher
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat
- Planung und Durchführung von Elternabenden, Veranstaltungen und Festen
- Konfliktberatung zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erzieher
- Konzeptionsumsetzung
- Mitarbeitergespräche

Die Hausleitung in der Kindertagesstätte Frechdachse wurde Frau Eike Löber übertragen. Frau Löber ist verantwortlich für die Umsetzung der pädagogischen Ziele und der erweiterten Konzeption im Haus. Sie trägt Sorge für die Einhaltung des geregelten Tagesablaufes. Die Hausleitung ist Ansprechpartnerin für Eltern bei Erstgesprächen, sie vermittelt Inhalte der Konzeption und präsentiert die Kindertagesstätte. Sie ist weisungsbefugt gegenüber den Erzieherinnen und Erziehern im Haus. Die Hausleitung ist grundlegend erste Ansprechpartnerin für Eltern, Team und Institutionen in der neuen Einrichtung. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört auch die Gruppenleitung in einer Regelgruppe.



Die oben aufgeführten Aufgaben der Gesamtleitung und Hausleitung sind gewährleistet durch einen kontinuierlichen Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Da beide Leitungen schon seit vielen Jahren gemeinsam in der Kindertagesstätte tätig sind, schafft dies eine gute, grundlegende Basis hierfür. Ein gemeinsames pädagogisches Verständnis, Zielvorstellungen und gegenseitiger Respekt setzen den Grundstein für ein positives Miteinander. Dazu treffen sich Gesamtleitung und Hausleitung zweimal wöchentlich in der neuen Einrichtung. Hier werden gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen, organisatorische Inhalte geklärt und Informationen ausgetauscht. Gemeinsame Aktivitäten und Termine werden abgestimmt.

Für uns stehen die uns anvertrauten Kinder absolut im Vordergrund.

Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, sich ohne Angst auf das große „ABENTEUER KINDERGARTEN“ einzulassen.

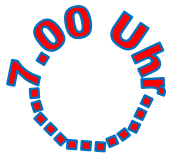
Es soll sich mit all seinen Stärken und Schwächen akzeptieren lernen und angenommen fühlen und durch uns Erzieherinnen und Erzieher mit viel Liebe, Geborgenheit und Bestätigung begleitet werden.

Wir wünschen uns fröhliche, selbstbewusste Kinder, die mit Freude und Spaß unsere Einrichtung besuchen, und dass noch viele, viele Jahre unsere Räume durch Kinderlachen gefüllt werden.

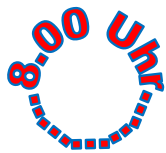
Diese Betreuungsform in der Kindertagesstätte Rasselbande bietet unseren Kindern, unter Berücksichtigung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, ein Lernen durch Beobachten, Verstehen und Akzeptieren unterschiedlicher Fähigkeiten.



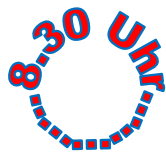
29. EIN TAGESABLAUF IN DER KINDERTAGESSTÄTTE RASSELBANDE



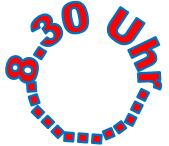
Die Kindertagesstätte öffnet ihre Türen.
Während des Frühdienstes werden die Kinder
in einer Gruppe beaufsichtigt.
Der Frühdienst geht bis 7.30 Uhr.



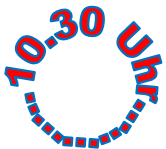
Der Kindergartenbus ist unterwegs, um die
Kinder aus den einzelnen Ortschaften
abzuholen. Der Bus wird von einer Aufsichtsper-
son begleitet.



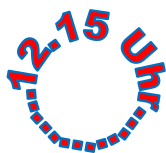
Alle Kinder treffen sich nun in
ihren Stammgruppen und das
Freispiel beginnt.



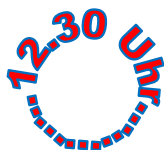
Das freie Frühstück findet in
jeder Gruppe bis
ca. 10.30 Uhr statt.



Jetzt ist Zeit für gruppeninterne Aktionen.
Das Mittagessen für unsere Krippenkinder beginnt.
Unsere Kleinsten Kinder gehen nun ins Bett.

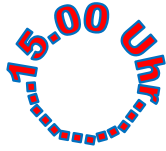


Der Kindergarten tag geht für die
Halbtagskinder dem Ende entgegen.
Die Kinder werden abgeholt oder fahren
mit dem Kindergartenbus nach Hause.

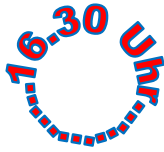


Für alle Nachmittagskinder findet nun das Mit-
tagessen statt.





„Zwischensnack“ für alle.



Jetzt wird langsam aufgeräumt und um...
schließen sich die Türen der
Kindertagesstätte Rasselbande.

Es wird ruhig, aber morgen früh um 7.00 Uhr hört man wieder
Kinderlachen.

Magistrat der Stadt Niedenstein, Obertor 8, 34305 Niedenstein
Stand: August 2018



